



Montag Stiftung
Jugend und Gesellschaft

Bildungsband Osdorfer Born

Die Bildungslandschaft
Osdorf/Lurup finden und
entwerfen



Inhalt

	Vorwort	2
1	Ausgangslage, Ziele und Prozess	4
2	Das Projektgebiet Osdorfer Born/Lurup	6
3	Beteiligungsaktion I	12
4	Beteiligungsaktion II	18
5	Erkenntnisse	36
6	Elf Maßnahmen	42
7	Ausblick	68
	Beteiligte	70
	Impressum	72

Vorwort

Gemeinsam mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft gelang es, in einem breit angelegten Beteiligungsprozess die ersten Meilensteine für das Bildungsband am Osdorfer Born und in Lurup zu entwickeln.

Das Bildungsband ist eingebettet in die Entwicklungsstrategie des Fördergebietes Osdorfer Born/Lurup des Hamburger Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Die Umsetzung der in diesem Prozess entwickelten Maßnahmen wird wesentlich durch den Einsatz von RISE-Mitteln ermöglicht.

Als Teil des alltäglichen Lebens im Außenraum wird das Bildungsband Schulen, Bildungs-, Sozial- und Freizeiteinrichtungen als Identifikationsorte im Quartier wahrnehmbarer machen und damit zu einer besseren Verknüpfung von diesen Orten der Bildung in den Stadtteilen beitragen. Als Verbindung zwischen zwei nahe beieinanderliegenden Stadtteilschulen wird das Bildungsband darüber hinaus zu einer wesentlichen Qualitätsverbesserung des öffentlichen Raumes und zu einer verbesserten Orientierung beitragen.

Ausgangspunkt des Projektes war die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule: Sie wurde von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft schon in der Projektentwicklungsphase für einen Schulneubau begleitet. Während dieser Phase entstand der Film „Phase Null – Der Film“ und schon damals ist die Einbettung der Stadtteilschule in die sie umgebende Großwohnsiedlung und ihre räumliche Vernetzung mit den Initiativen in der Nachbarschaft als Ziel des Projekts definiert worden.

Es ist das erklärte Ziel des Bezirksamtes Altona, das Bildungsband in aufeinanderfolgenden Modulen, in Kooperation mit den vielen unterschiedlichen Akteuren aus dem Stadtteil und insbesondere mit den beiden Stadtteilschulen umzusetzen.

Allen beteiligten Akteuren danke ich schon jetzt für ihr beispielhaftes Engagement bei der Entwicklung des Prozesses zur Entstehung des Bildungsbandes am Osdorfer Born und in Lurup und freue mich auf die Umsetzung, die es so in Deutschland noch nicht gibt.

Hamburg, im November 2016

Bezirksamt Altona

Dr. Liane Melzer

Bezirksamtsleiterin

Das Thema Bildungslandschaften prägt seit nunmehr zehn Jahren die projektpraktische und diskursive Geschichte der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft. Seit 2006 begleiten wir die Bildungslandschaft Altstadt Nord in Köln. Ein weiterer Meilenstein war 2008/2009 die „Dialogreihe Bildungslandschaften“, bei der wir uns intensiv mit theoretischen Aspekten und Paradigmen, sozialen Kontexten, Zugängen und Leitbildern, Steuerung und politischer Praxis befasst haben. Das Bildungsband Osdorfer Born ist nun ein Schritt, mit dem wir wieder einen neuen Schwerpunkt setzen: „Der Außenraum und lokale Bildungslandschaften“.

Der Außenraum ist in einer Bildungslandschaft eigentlich enthalten – und der Landschaftsbegriff ohne Außenraum nicht denkbar. Dennoch ist es ein Aspekt, der einer eigenen Aufmerksamkeit bedarf. Nachdem die inhaltlich-konzeptionellen Fragen der Vernetzung und Zusammenarbeit von lokalen Bildungslandschaften in Praxis, Theorie und zunehmend auch in der Forschung seit zehn Jahren profilbildend weiterentwickelt werden, wollen wir diesen Aspekt nun explizit bearbeiten: die Qualität und Gestaltung des Außenraums zwischen den Einrichtungen, also der „Landschaft“.

Lokale Bildungslandschaften sind heute ein zentraler Begriff im Kontext aktueller Schulentwicklungsbemühungen auf kommunaler Ebene und gehören zum Inventar der Planungen von innovativ aufgestellten Schulträgern und Stadtentwicklungskonzepten. Sie sind zudem ein wesentlicher Baustein dessen, was die Kommunen unter dem Stichwort „erweiterte Schulträgerschaft“ – wie in diesem Fall der Bezirk Altona – zu ihrer Sache gemacht haben. In dem integrierten Entwicklungskonzept für den Osdorfer Born ist die Verknüpfung des Bildungsstandorts Schule und der weiteren Freizeit- und Bildungseinrichtungen als klare inhaltliche Zielsetzung formuliert.

Die Idee des Bildungsbandes entstand im Zuge der von uns finanzierten Phase Null der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule, die Teil des Bildungsbandes ist. Die hier vorliegende Dokumentation zeigt eine Ausarbeitung dieser Idee. Ziel war es, unter Beteiligung der Akteure vor Ort und mit den Anwohnern, vor allem den Kindern und Jugendlichen, ein Konzept für das Bildungsband zu entwerfen.

So lautete der Auftrag an das Büro studio urbane landschaften – bildung, das den Prozess in Zusammenarbeit mit der Stiftung und einer Facharbeitsgruppe im Bezirksamt Altona begleitet, gestaltet und erarbeitet hat. Wir hoffen, dass die erarbeiteten Maßnahmen nun in den folgenden Jahren umgesetzt werden und dass der engagierte Prozess, die erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Ergebnisse und die räumlichen Umsetzungen ein Beispiel für viele andere Bildungslandschaften in Deutschland werden.

Bonn, im November 2016

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Dr. Karl-Heinz Imhäuser
Vorstand

Barbara Pampe
Projektbereichsleitung Pädagogische Architektur

1 Ausgangslage, Ziele und Prozess

AUSGANGSLAGE

Mit dem Neubau der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule im Stadtteil Osdorfer Born verbindet sich von Anfang an nicht allein das Ziel, eine an die heutigen Bedürfnisse angepasste schulische Infrastruktur zu schaffen. Gleichzeitig soll damit das Verhältnis von Schule, räumlichem Umfeld und Sozialraum im Stadtteil neu definiert werden. Der Schulneubau wird als ein Impulsgeber für die Quartiersentwicklung der im Westen Hamburgs gelegenen Großwohnsiedlung gesehen.

Im Zuge der von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft finanzierten Projektentwicklungsphase (Phase Null), die in den Jahren 2013 bis 2014 von dem Schulbau-berater-Team Jochem Schneider (bueroschneidermeyer, Köln/Stuttgart) und Otto Seydel (Institut für Schulentwicklung) begleitet wurde, nahmen diese Forderungen konkrete Formen an. Dokumentiert ist der Prozess in dem Film „Phase Null – Der Film“. Außerdem sind die Ergebnisse in der Veröffentlichung „Fünfmal Phase Null“ zugänglich.

Als inklusive, gebundene Ganztagschule ist die Schule auf die Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Sozialträgern angewiesen. Neben Schulkollegen waren in den Planungs- und Schulentwicklungsprozess auch benachbarte Bildungs-, Freizeit- und Sozialeinrichtungen eingebunden. Unter ihrer Mitwirkung entstand die Idee der Entwicklung der Bildungslandschaft Osdorf/Lurup, deren Ziel die strukturierte Vernetzung der Schule und anderer umliegender Bildungsinstitutionen und -akteure in Osdorf und Lurup ist.

Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen des Planungsprozesses in der Phase Null die Idee des „Bildungsbandes“ entwickelt und in ersten Konzeptvorstellungen in einem Ergebnisbericht konkretisiert. Ziel des Bildungsbandes ist es, räumliche und städtebauliche Aspekte in die Überlegungen zur Schaffung der Bildungslandschaft einfließen zu lassen. Der Stadtteil soll im Hinblick auf eine bessere Sichtbarkeit und Offenheit der Bildungs-, Freizeit- und Sozialeinrichtungen betrachtet werden, was auch einen genauen Blick auf die Wegeverbindungen impliziert.

Der Bezirk Altona griff die Überlegungen aus dem Abschlussbericht gern auf, da sich die Zielsetzung des Bildungsbandes gut mit dem Rahmenprogramm der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) verbinden ließ. Mit der ämterübergreifenden Projektgruppe Bildungsband übernahm er die politische und federführende administrative Verantwortung für den weiteren Entwicklungsprozess. Gleichzeitig wurde eine weitere Kooperation mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft vereinbart.

Die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft übernahm es, den weiteren Entwicklungsprozess finanziell und durch personelle Ressourcen inhaltlich zu begleiten und zu moderieren. Unterstützend beauftragte sie das in Hamburg ansässige Team studio urbane landschaften – bildung mit der Durchführung des Beteiligungs- und Entwurfsprozesses zur Entwicklung des Bildungsbandes.

ZIELE UND PROZESS

Doch was haben Stadträume wie Plätze, Straßen, Wege und Grünflächen eigentlich mit Bildung zu tun?

Bildung ist Teil des alltäglichen Lebens. Im Alltag lernen wir, ohne uns dessen bewusst zu sein, einfach und effektiv. Dies geschieht, während wir unterwegs sind, uns im Freien bewegen, Dinge und Menschen beobachten, Neues ausprobieren, andere treffen und mit ihnen kommunizieren. Dazu kann es auch gehören, Interessen auszuhandeln und sich zu einigen, sich zu streiten und sich wieder zu vertragen.

Was bedeutet das für einen Stadtteil wie den Osdorfer Born mit seinen vielen Bildungseinrichtungen und Freiräumen? – Es gilt, sich Fragen zu stellen: Welche Räume sind die besten Alltagsräume? Welche Wege würden die Kinder und Jugendlichen gerne in Zukunft gehen, fahren, rollern, parkouren ...?

Wie können die örtlichen Bildungs-, Sozial- und Freizeiteinrichtungen räumlich besser in Beziehung gesetzt werden und im Stadtteil markanter in Erscheinung treten? Wie kann die Orientierung erleichtert werden?

Um dies herauszufinden hat sich das Team studio urbane landschaften – bildung in einem gemeinsamen

Beteiligungs- und Entwurfsprozess mit den Akteuren des Stadtteils, mit Schüler/innen auf den Weg gemacht.

Der Prozess wurde von der Projektgruppe Bildungsband des Bezirks intensiv begleitet. Zwischenstände wurden in regelmäßigen Treffen ausgetauscht. So konnten die unterschiedlichen Maßnahmen und Ideen in Bezug auf Zuständigkeit und Möglichkeiten der Finanzierung diskutiert werden. Aufgabe der Fachgruppe war es, Wege zu finden, das Bildungsband in konkrete Projekte vor Ort umzusetzen. Ein wichtiger Aspekt der Treffen bestand auch darin, sich darüber auszutauschen, was vonseiten des Bezirks ohnehin im Stadtteil geplant ist, und zu überprüfen, ob diese Vorhaben mit der Idee des Bildungsbandes in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen. Darüber hinaus fand mit dem Landesbetrieb Schulbau ein intensiver Austausch über die Planung der Außenanlagen der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule statt.

Die verschiedenen Projektstände des Planungsprozesses wurden fortwährend in den politischen Ausschüssen des Bezirks, der Bildungskonferenz Osdorf/Lurup wie auch in den Beteiligungsgremien vor Ort, der Borner Runde und auf der Stadtteilkonferenz vorgestellt und diskutiert. Für diese umfassende Form der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit war es wichtig, früh Entwurfsideen präsentieren zu können, die das abstrakte Vorhaben des Bildungsbandes veranschaulichen konnten.

So zeigt das Projekt nicht allein, was ein Raum bieten muss, um Aufenthalt, Aktionen, Bewegung und gutes Unterwegssein zu fördern. Das Projekt ist auch ein Beispiel dafür, wie Menschen auf diesem Weg mitgenommen werden können und wie sie zu beteiligen sind.

Der Entwurfs- und Beteiligungsprozess gliederte sich in vier Schritte. Beteiligung und Entwurfsprozess wurden vom Studio Team parallel bearbeitet.

BETEILIGUNGSAKTION I: SPAZIERGÄNGE MIT AKTEUREN

Im Frühjahr 2016 fanden Spaziergänge und spielerische Touren mit unterschiedlichen Akteuren, Fachleuten und Bewohnern des Stadtteils statt. So lernte das Team den Stadtteil und die Sicht auf Kinder und Jugendliche aus den unterschiedlichsten Perspektiven kennen.

BETEILIGUNGSAKTION II: 100 WEGE UND ORTE

Wo sind die Kinder und Jugendlichen tatsächlich unterwegs bzw. wo wären sie gerne unterwegs? Kinder und Jugendliche suchen und finden ihre Routen im Stadtteil. Die Aufgabenstellung war: Erfinde deine Tour durch den Stadtteil. Wo bist du am liebsten unterwegs? Welche Einrichtungen/Gebäude würdest du in deine Tour aufnehmen? Gibt es Star-Orte, Lieblingsorte oder Orte, die du meidest?

Im Ergebnis entstehen 60 Karten von individuellen Bildungsbändern. Die Überlagerung dieser Bänder ergibt ein Bild aus bedeutsamen Wegen und Orten im Stadtteil. Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen verdeutlichen deren Sicht auf den Stadtteil.

DAS BILDUNGSBAND ENTWERFEN

Auf der Grundlage dieses Bildes entwirft das studio urbane landschaften – bildung das Bildungsband sowie konkrete modulare Maßnahmen und Aktionen, die umgesetzt werden sollen. Die Entwürfe werden mit den Stadtteilakteuren abgestimmt und diskutiert.

DAS BILDUNGSBAND ERPROBEN

In einer großen Mitmachaktion soll das Bildungsband 2017 temporär sichtbar und erfahrbar gemacht werden. Zeitgleich werden der Entwurf und die Umsetzungsmaßnahmen öffentlich präsentiert und diskutiert.

2 Das Projektgebiet Osdorfer Born/Lurup



Blick auf den Osdorfer Born



Die Siedlung Osdorfer Born liegt im Westen Hamburgs und ist den Stadtteilen Osdorf und Lurup zugehörig. Im Westen grenzt das Landschaftsschutzgebiet der Osdorfer Wiesen an die Siedlung. Im Norden und Osten ist die Großwohnsiedlung von Wohngebieten mit Einfamilienhäusern umgeben.

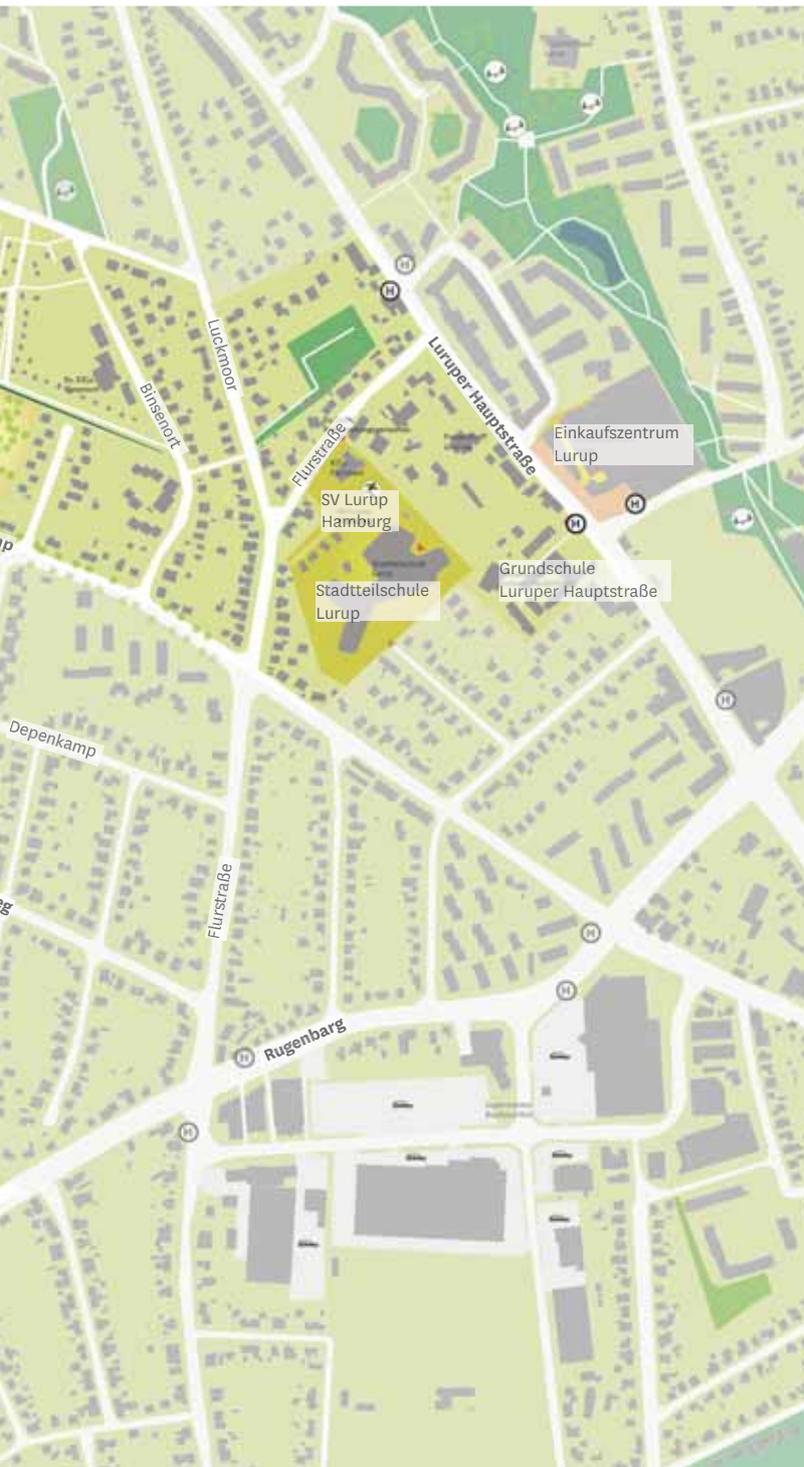
Der Stadtteil entstand in den Jahren 1967 bis 1972 auf der Grundlage der Entwürfe der Hamburger Architekten Fritz Trautwein, Gustav Burmester und Egon Pauen. Unter dem Motto „Urbanität durch Dichte“ wurde in den 1960er- und 1970er-Jahren eine gänzlich neue Dimension des Städtebaus umgesetzt. Als eine Reaktion auf den Mangel an günstigem Wohnraum wurden deutschlandweit viele Großwohnsiedlungen gebaut, die sowohl innerstädtisch als auch an den Rändern der Städte entstanden. Diese Siedlungen waren reine Wohnsiedlungen.

Die Gestaltung der Siedlungen orientierte sich stark an den Bedürfnissen des motorisierten Individualverkehrs. So wurden die Siedlungen meist dem Idealbild der autogerechten Stadt entsprechend mit großzügig für den motorisierten Individualverkehr ausgerichteten Straßen und Parkplätzen gebaut.

Auch der Osdorfer Born folgte diesem Ideal. Eine vierspurige Magistrale, die Bornheide, wurde mittig durch die Siedlung geführt. Heute ist die Straße auf zwei Spuren zurückgebaut. Von ihr aus erschließen drei Straßenschleifen (Kroonhorst, Immenbusch und Achtern Born) die angrenzenden Wohnquartiere. Entlang dieser Straße verteilen sich die Bushaltestellen, die den Stadtteil mit dem Zentrum verbinden. Die Häuser folgen in ihrer strengen Nord-Süd- oder Ost-West-Ausrichtung meist nicht dem Verlauf dieser Straßenschleifen. Ein weit verästeltes Wegesystem dient der fußläufigen Zuwegung der Häuser. Der zu Beginn geplante U-Bahn-Anschluss wurde nie realisiert.



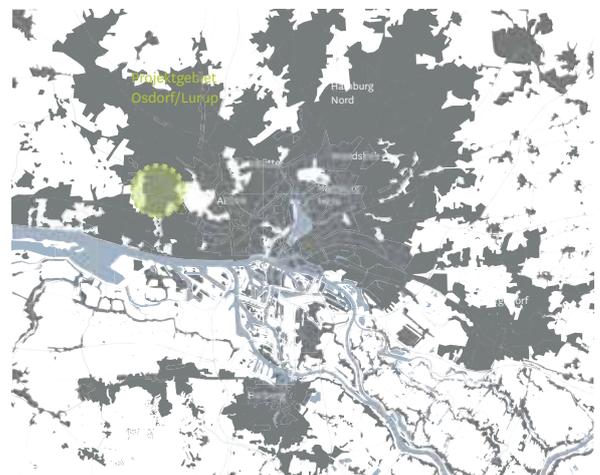
Bildungseinrichtungen und Freiräume im Osdorfer Born und in Lurup



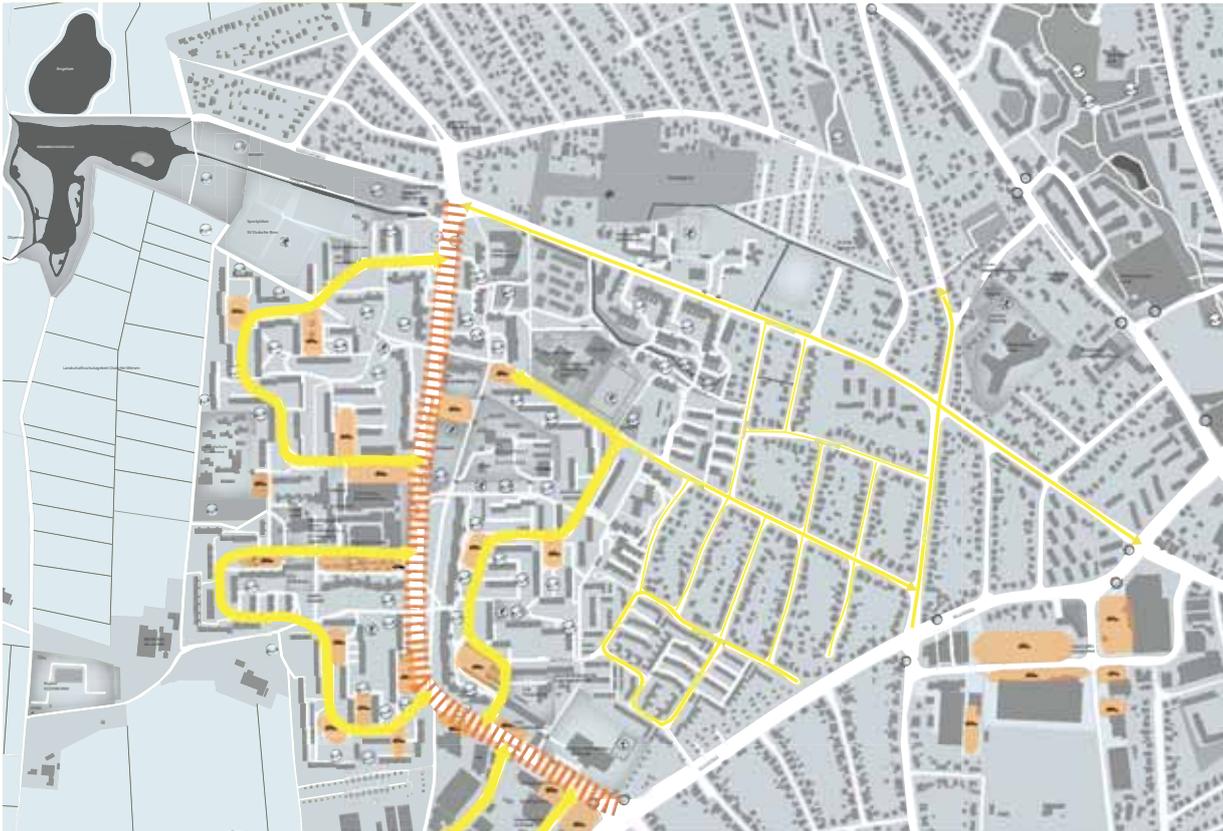
Herausragende Merkmale der Siedlung sind mehrere in ihren Dimensionen ungewöhnlich große Wohngebäude, wie das 20-geschossige Haus am Achtern Born, welches im Volksmund „Affenfelsen“ genannt wird, sowie der ca. 250 m langer Wohnblock, der dem Straßenverlauf der Hauptmagistrale Bornheide folgt. Neben diesen Großwohnblöcken besteht die Siedlung überwiegend aus viergeschossigen Zeilenbauten.

Sowohl am südlichen Eingang als auch im Zentrum der Siedlung befinden sich Gesundheitseinrichtungen, Betreuungsangebote und eine Reihe von Einrichtungen der täglichen Nahversorgung. Die drei Schulen (Grundschulen Barlsheide und Kroonhorst sowie die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule) wurden an Einzugsbereichen orientiert über den Stadtteil verteilt. Der zentral gelegene ehemalige Schulstandort der Grundschule Barlsheide beheimatet seit 2013 das Bürgerhaus Bornheide. Im Bürgerhaus befinden sich neben einem Café und einem Veranstaltungsbereich eine Vielzahl an sozialen Diensten sowie Beratungs- und Betreuungseinrichtungen.

In der Siedlung wohnen heute ca. 10.500 Einwohner aus ca. 70 Nationen, von denen ein großer Teil von Transfer-einkommen lebt. Seit 2014 ist der Osdorfer Born Teil des RISE-Programms Hamburg (Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung) und des regionalen Folgeprojekts des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“.



Lage im Stadtgebiet



Die Bornheide als Hauptachse und drei Verkehrsschleifen erschließen den Stadtteil.



Hunderte von kleinen Wegen durchdringen das Quartier.



Das Osdorftypische: Die Bildungseinrichtungen und Freiräume am Osdorfer Born und in Lurup bilden innerhalb von kleinteiligen Feldstrukturen eine prägnante städtebauliche Figur. Sie besteht aus zwei „Ohren“, die durch eine Straße getrennt sind. An der zentralen Verbindungsstelle am Born Center spannt sich eine Art diagonaler „Mitte“ auf, die das Zentrum mit der Kirche und der Schule verbindet. Die Straßenringe haben den Charakter von Dorfstraßen und formieren ein Wegesystem, in das vier weitere kleinere Zentren eingewoben sind. (Skizze Hille von Seggern)

Das RISE-Programm dient dazu, die Lebensqualität in Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf zu verbessern und diese städtebaulich aufzuwerten. Neben städtebaulichen Zielen sollen auch die Bildungsperspektiven der Kinder und Jugendlichen durch Investitionen in die Bildungsinfrastruktur verbessert werden. Familien werden durch soziale Infrastrukturangebote unterstützt, das nachbarschaftliche und kulturelle Leben in den Stadtteilen durch Quartierszentren belebt, die Aufenthaltsqualität von öffentlichen Plätzen und Grünanlagen verbessert und die lokale Ökonomie in den Versorgungszentren der Quartiere soll gestärkt werden. Zugleich werden die Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger befördert.

DAS OSDORFTYPISCHE

Die entweder streng in einer Nord-Süd- oder einer Ost-West-Achse ausgerichteten Gebäude liegen in einer parkähnlichen Landschaft, zu deren Besonderheit der alte Baumbestand der ehemals landwirtschaftlich genutzten Feldmark gehört. Besonders prägnant sind die „Knicks“ (baumbestandene wegbegleitende Wälle), die auf die historische Agrarlandschaft aus Wiesen und Feldern des Osdorfer Born hinweisen. Teil dieser Kulturlandschaft sind einige sehr alte alleinstehende Eichen. Das Freiflächenangebot ist großzügig: eine Mischung aus öffentlichem Grün und den Gebäuden zugeordneten Gemeinschaftsflächen. Die Grünräume des Quartiers sind im Gegensatz zur Dimension der Gebäude kleinteilig. Es gibt viele kleine Wiesen und Spielplätze.

Im Stadtteil gibt es keinen großzügigen öffentlichen Platz und auch keine große zusammenhängende Parkanlage. Die Gebäude werden nicht direkt über die für den PKW-Verkehr ausgerichteten Straßenschlaufen erschlossen. Die Zuwegung erfolgt über sehr viele kleine Gehwege, die das gesamte Quartier durchweben. Eine Hierarchisierung des Wegesystems existiert nicht. Dies erschwert eine Orientierung.

Die in nordsüdlicher Richtung verlaufende Straße Bornheide trennt die Siedlung Osdorfer Born in zwei Hälften. Sie stellt im Stadtteil eine starke Zäsur dar.

Westlich der Bornheide bildet das Born Center mit dem Klick Kindermuseum und der Maria-Magdalena-Kirche eine Bündelung an öffentlichen Nutzungen. In der östlichen Hälfte bildet das Bürgerhaus Bornheide mit dem Zirkus einen Mittelpunkt. Durch die vormalige Schulnutzung ist das Bürgerhaus sehr nach innen orientiert. Dies wird durch eine Einfriedung und den starken Grenzbewuchs noch unterstützt.

Die drei Straßenschleifen bilden drei Wohnbereiche aus, die im Innern durch Spielplätze oder Wiesen besondere Orte haben. Auffällig sind die vielen Spielplätze unterschiedlichster Größe und Ausstattung.

Die Stadtrandlage gibt dem Stadtteil durch die angrenzenden Wiesenlandschaften und dem Helmuth-Schack-See eine besondere Qualität.

3 **Beteiligungsaktion I** Spaziergänge mit Akteuren





Von März bis Juni fanden insgesamt zwölf Stadtsparziergänge im dafür entwickelten „walk & talk“ Format mit lokalen Experten, Bewohnern und anderen Akteuren des Quartiers statt. Bei diesen Spaziergängen wählten die Experten den Streckenverlauf, schilderten anhand der besuchten Orte ihre Sicht auf den Stadtteil und stellten ihre Perspektive auf die Kinder und Jugendlichen dar. Im Folgenden wird nur eine Auswahl der Informationen und des Wissens der Akteure beschrieben.

WIE SIND DIE KINDER UND JUGENDLICHEN IM STADTTEIL UNTERWEGS?

Es gibt keine Kultur des „Draußenseins“. Jüngere Kinder sind selten oder kaum alleine im Stadtteil unterwegs. Auch die Jugendlichen sind wenig mobil. Es wird kaum Fahrrad gefahren. Die Kinder und Jugendlichen haben in vielen Fällen beschränkte Bewegungsradien und verbringen viel Zeit in den Wohnungen. Müssen sie sich zum Beispiel zwischen den 1,5 km voneinander entfernten Schulstandorten der Stadtteilschule Lurup und der Geschwister-Scholl-Stadteilschule hin und her bewegen, so benutzen sie den Bus.



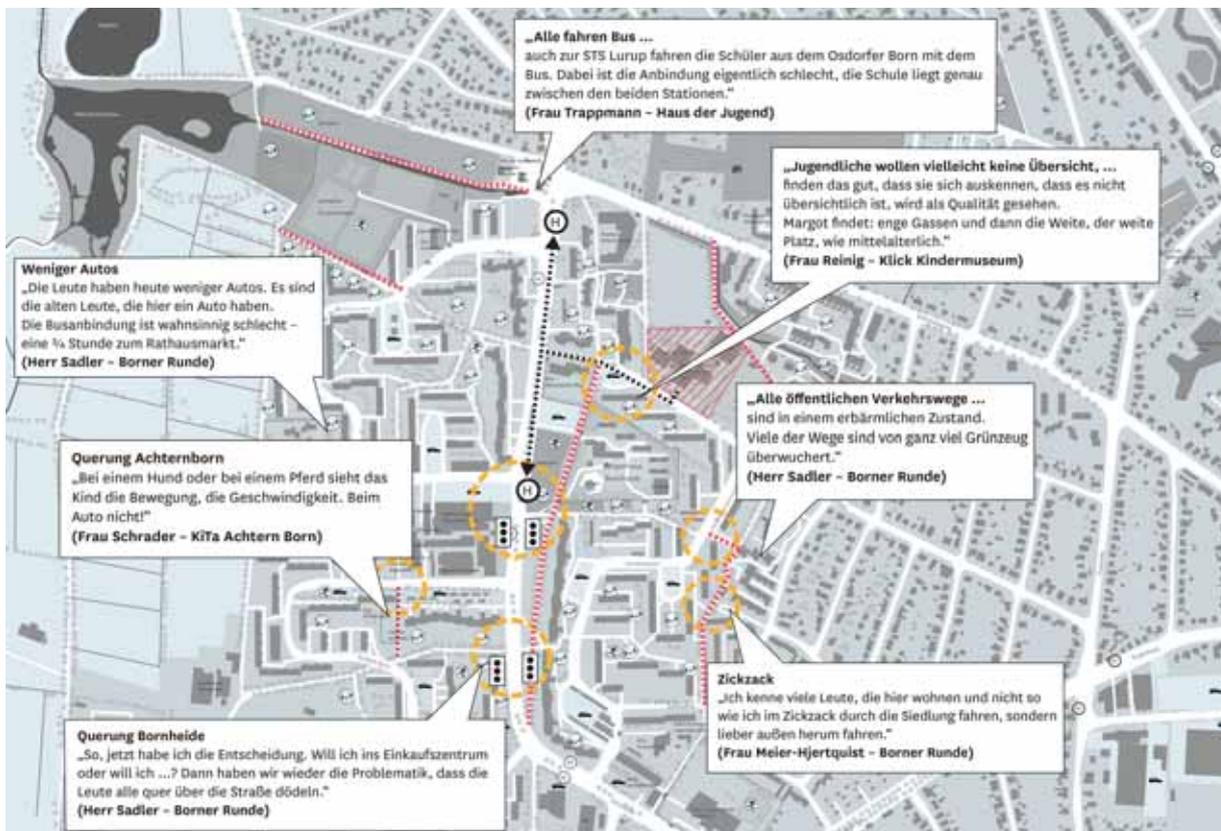
WEGE UND ORIENTIERUNG

In dem unübersichtlichen Wegegeflecht fehlt es an Orientierung. Auch langjährige Bewohner ziehen es vor, den Straßenschlaufen zu folgen und damit Umwege in Kauf zu nehmen, statt sich über kleine Nebenpfade einen direkten Weg zu suchen. Aufgrund dieser schlechten Übersicht, die ihren Ursprung in der städtebaulichen Setzung hat, braucht es ein Leit- und Informationssystem. Das bestehende ist inzwischen veraltet. Die fehlende Orientierung wird in Bezug auf die Jugendlichen unterschiedlich bewertet. So gibt es die Ansicht, dass die Unübersichtlichkeit für die Jugendlichen ganz angenehm ist, da sie so ruhige Nischen finden. Der Zustand der Wege wird kritisiert. Die Kritik bezieht sich sowohl auf die in Teilen schlechte Beleuchtung wie auf den Belag. Der oftmals üppige Gehölzbewuchs entlang der Wege verhindert Sichtbeziehungen und ruft ein Gefühl der Unsicherheit und Angst hervor. Hinzu kommen Straßenübergänge, die nicht gut gelöst sind. Verkehrsberuhigende Maßnahmen an den Übergängen gibt es kaum.





Spaziergänge mit den Akteuren vor Ort



Auswertungskarte Wege und Verkehr

WO HALTEN SICH DIE JUGENDLICHEN GERN AUF?

Die Aufenthaltsorte der Jugendlichen sind gruppen- und altersspezifisch unterschiedlich. Zu einem von allen gleichermaßen geschätzten Ort zählt das Born Center. Neben mehreren Lebensmittel- und Einzelhandelsläden, die über eine überdachte Ladenpassage erschlossen sind, gibt es hier zwei Bäckereien, die Stadtteilbücherei und eine Spielhalle. Die beiden vor Ort ansässigen Imbisse sind sehr beliebt. Im direkten Anschluss an den unscheinbaren Hintereingang des Centers befindet sich der Vorplatz des Klick Kindermuseums. Eine runde Bank und das Vordach des Museums sind beliebte Treffpunkte. Die angrenzende Rampe wird für waghalsige Manöver auf dem Fahrrad oder Mofa genutzt.

Sehr beliebte Orte sind auch die größeren nahe gelegenen Einkaufszentren, wie das Elbe-Einkaufszentrum (ca. 2,5 km) und das Einkaufszentrum Lurup-Center (ca. 1,5 km).

Daneben halten die Jugendlichen sich gern auf den zentral gelegenen Spielplätzen auf. Hier kommt es allerdings immer wieder zu Nutzungskonflikten zwischen unterschiedlichen Altersstufen (Spielplatz Bornheide) und Problemen aufgrund der Lautstärke (Bolzplatz Immenbusch).

Der Spielplatz Bornheide ist in Bereiche für verschiedene Altersgruppen unterteilt. Das Angebot für Jugendliche besteht aus einer Großschaukel, einer Skateanlage, einem Fußballplatz und einem Basketballfeld. Trotz seiner Defizite ist der sonnige Spielplatz ein beliebter Treffpunkt der Quartiersbewohner. Offenheit und Weite zeichnen diesen Platz aus.

Einige der weniger zentralen Spielplätze werden von bestimmten Cliquen genutzt. So ist der Spielplatz neben der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule ein Treffpunkt der älteren Jugendlichen. Die Jugendlichen sind darüber hinaus an Orten anzutreffen, an denen sie sich unbeobachtet fühlen, wie zum Beispiel das Bürgerhaus außerhalb der Öffnungszeiten und viele der Spiel- und Sportplätze in zentraler Lage in den Abendstunden.

HELMUTH-SCHACK-SEE

Bei schönem Wetter wird der Helmuth-Schack-See mit dem angrenzenden Seespielplatz und dem Grillplatz von allen Teilen der Bevölkerung gut besucht. Da es sowohl am See als auch entlang der Zuwegung keine Beleuchtung gibt, wird er an Abenden weniger frequentiert. Für einige Gruppen ist der See ein beliebter Rückzugsort, den sie zum Chillen, Grillen und Fischen nutzen. Früher befand sich hier ein Kiosk. Nachdem dieser niederbrannte, wird er vermisst.

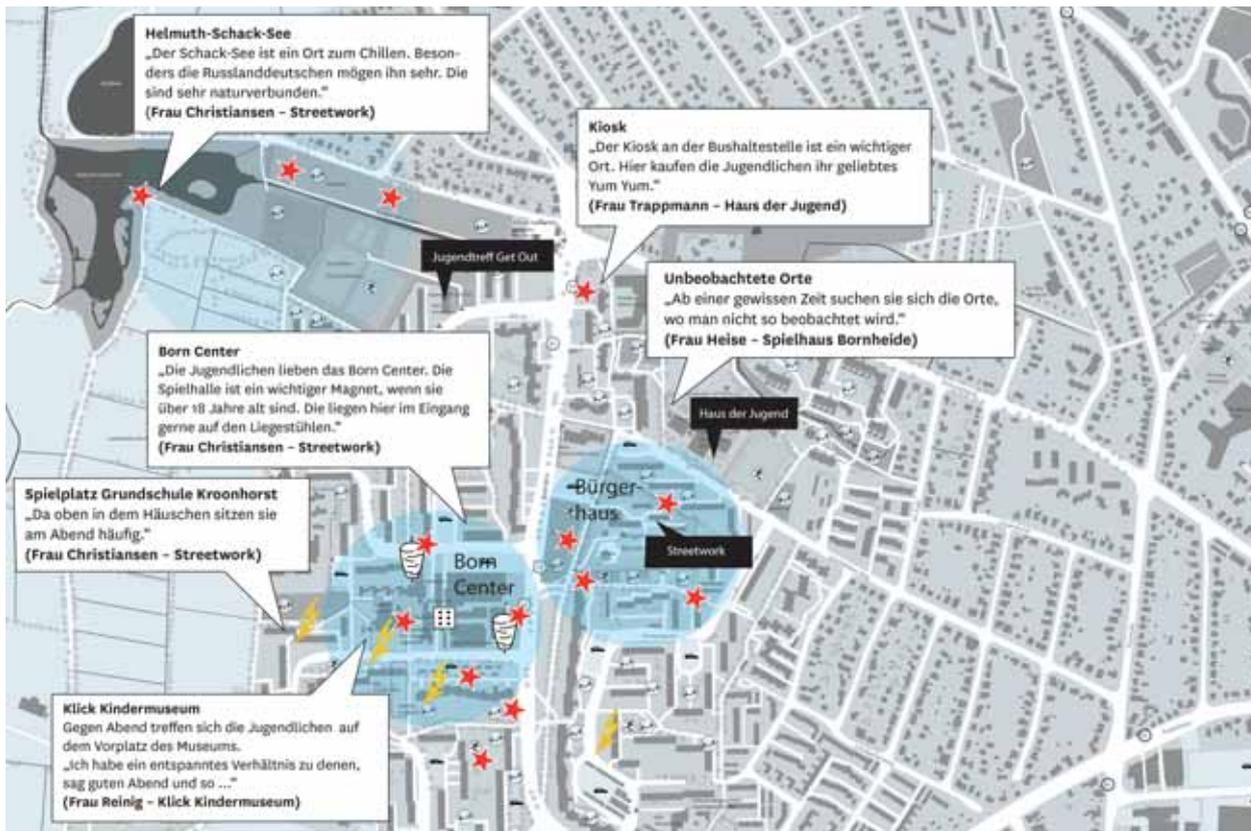
Weitere Treffpunkte der Jugendlichen sind die sich entlang der Straße Bornheide befindlichen Bushaltestellen und der Kiosk im Norden der Straße.

WELCHE ROLLE SPIELEN DIE EINRICHTUNGEN?

Die Betreuungs- und Bildungsangebote werden fast ausschließlich von den Kindern und Jugendlichen der unmittelbaren Umgebung besucht. Sie liegen oftmals versteckt und sind schlecht zugänglich.

Etwa die Hälfte der Schülerschaft (340 Jugendliche) der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule besucht nach Schulschluss das räumlich in die Schule integrierte Haus der Jugend. Weitere Kooperationen gibt es mit dem Klick Kindermuseum, dem Zirkus Abrax Kadabrax, der Bücherei und dem Spielhaus Bornheide. Zusammen mit der Stadtteilschule Lurup betreibt die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule eine gemeinsame Oberstufe.

Das seit 2013 betriebene Bürgerhaus beinhaltet eine Vielzahl von sozialen Betreuungs- und Beratungseinrichtungen. Hinzu kommen der Zirkus Abrax Kadabrax, die Volkshochschule und ein Sozialkaufhaus. Das Bürgerhaus wird von fast allen Stadtteilakteuren thematisiert. Viele der Einrichtungen, in denen die an Spaziergängen beteiligten Akteure arbeiten, sind auf dem Gelände beheimatet. Manche dieser Institutionen fühlen sich vom Bürgerhaus vereinnahmt und fürchten um die eigene „Sichtbarkeit“. Insgesamt wird die Auslastung und fehlende Öffentlichkeit des Areals bemängelt. Das Café und die dazugehörige große Terrasse finden zu wenig Zuspruch. Die Außenräume werden für den Gebrauch von Kindern als problematisch angesehen, da sie sehr offen gestaltet sind.



Auswertungskarte Orte der Jugendlichen

Anlieferverkehr und Hunde bewegen sich frei auf dem Areal. Die Jugendlichen hingegen scheinen genau diese Offenheit zu schätzen. Die Kirchengemeinde vor Ort ist für die Kinder und Jugendlichen von untergeordneter Bedeutung. Die alten Gemeinderäume sind inzwischen der Sitz des Klick Kindermuseums. Die Kirche selbst wünscht sich eine größere Präsenz vor Ort.

Es sind reichlich Sportflächen im Stadtteil vorhanden, die Fußballfelder sind sehr beliebte Orte. Der örtliche Sportverein klagt über mangelnde Mitglieder und fehlende Gelder.

Im Zuge der Spaziergänge zeigte sich, dass der Osdorfer Born in seiner Größe fußläufig gut zu erschließen ist. Viele der Anwohner kennen einander, es gibt ein sehr engmaschiges Netz an sozialen Versorgungseinrichtungen und ein umfassendes Angebot zur Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen. Die Einrichtungen arbeiten zusammen. Unter der Leitung des Jugendamts trifft sich die Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Jugend regelmäßig zum Austausch. Vertreter aller Einrichtungen treffen monatlich in der Stadtteilkonferenz aufeinander. Die Zusammenarbeit der beiden Grundschulen mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen wird als ausbaufähig beschrieben.

LUXUS- UND KIPPTHEMEN

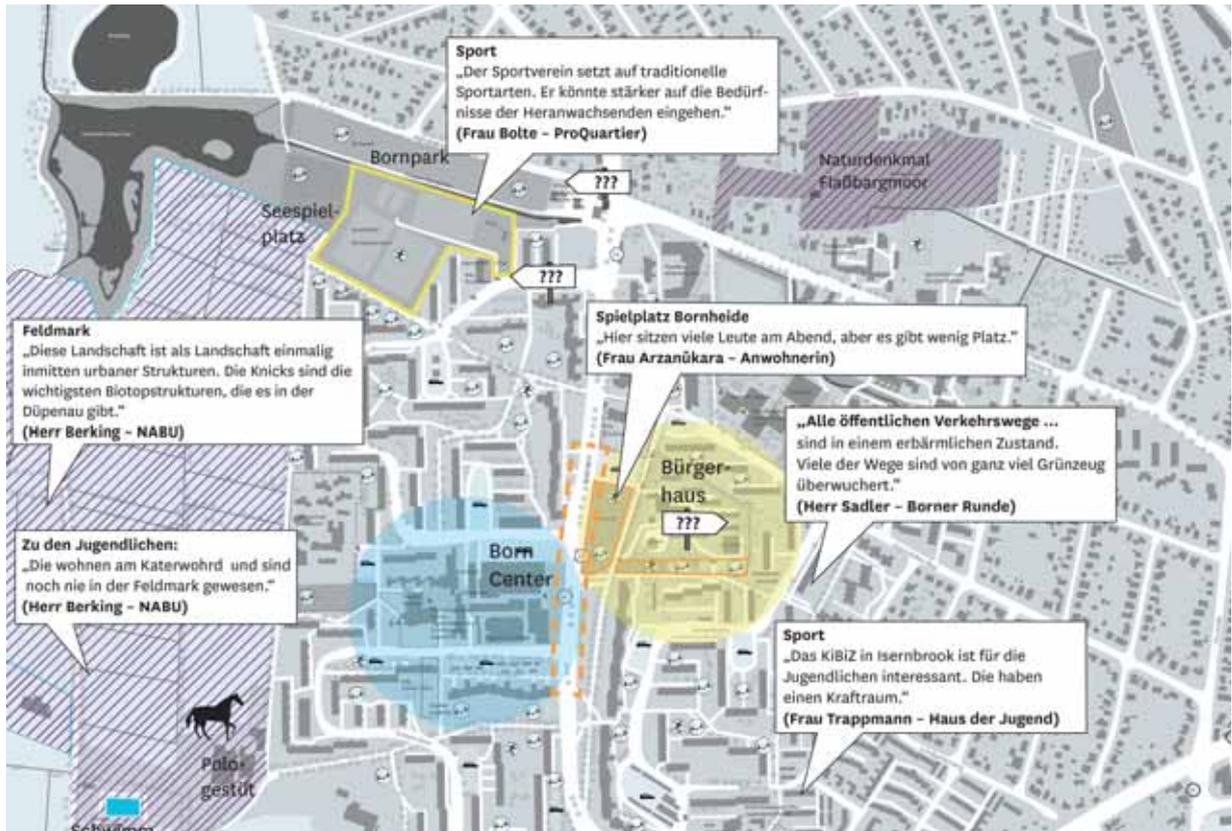
Die Untersuchungskategorien der positiven „Luxus“-Qualitäten und der mit Aufmerksamkeit zu belegenden „Kippthemata“ wurden von dem Team urbane landschaften – bildung in dem Forschungsprojekt „Unterwegs in deutschen Bildungslandschaften“ entwickelt. Zusammenfassend können die Luxus- und Kippthemata der Bildungslandschaft Osdorf/Lurup nach den Spaziergängen wie folgt beschrieben werden:

LUXUS ZENTRALE ORTE

Mit dem Born Center, dem Spielplatz Bornheide und dem Bürgerhaus gibt es gute funktionierende Orte im Zentrum der Siedlung. Verbesserungswürdig ist der räumliche Zusammenhang dieser Orte. Die Straße Bornheide hat einen sehr trennenden Charakter. Das Bürgerhaus und der Spielplatz Bornheide bilden durch einen starken Randbewuchs Insellagen aus. Das Born Center ist als Binnenraum konzipiert. Die Außenräume sollten besser verbunden werden. Dies könnte zu einer stärkeren Belebung des Quartiers beitragen.

KIPPTHEMA WEGE

Schlechte Beläge, übermäßiger Bewuchs, schlechte Beleuchtung, mangelnde Orientierungsmöglichkeiten und nicht gut gelöste Straßenübergänge führen dazu, dass



Auswertungskarte Potenziale und Kipphemen

sich die Qualitäten eines von der Straße unabhängig konzipierten Wegenetzes nicht positiv auf das Leben im Quartier auswirken. Das Wegenetz sollte neu bewertet und instand gesetzt werden.

LUXUS ROLLSKILOIPE

Mit dem Neubau der Stadtteilschule wird den Kindern und Jugendlichen eine Trainingsloipe abhanden kommen. Bislang trainierten sie auf den langen Fluren im Inneren des Gebäudes. Für Ersatz soll lediglich eine kleine Runde auf dem künftigen Schulhof sorgen. Rollskilaufen wäre aber eine interessante Belebung des städtischen Außenraums überhaupt. Dafür braucht es glatte Beläge und eine verkehrssarme Wegestrecke. Der Hügel im Bornpark bietet sich als befahrbare Topografie an.

KIPPTHEMA SPORTANGEBOT

Der Stadtteil verfügt über eine relativ große Anzahl sehr großzügiger Sportanlagen. Leider ist deren Zustand, was Beläge und Ausstattung (Flutlichtanlage) anbelangt, verbesserungswürdig. Das Angebot des ansässigen Sportvereins ist eher traditionell. Es müsste sich stärker an den Interessen der Bewohner ausrichten. Die Außenwahrnehmung des Vereins ist hinsichtlich der Zugänge zu seinen Anlagen beklagenswert.

LUXUS LANDSCHAFT

Die Siedlung Osdorfer Born hat enorme Freiraumqualitäten. Es gibt ganz unterschiedlichen Freiraumsituationen, von kleinen und versteckten Orten bis hin zu großzügigen offenen Wiesen. Den Jugendlichen selbst scheint der Zugang zu den offenen Räumen eher zu fehlen. Der Landschaftsraum der Feldmark ist für sie ohne Interesse. Um an diesem Zustand zu verbessern, bedarf es eines besonderen Anstoßes. Welche Freiraumqualitäten finden sich hier, was gibt es für spezielle Pflanzen und Tiere? Was bedeutet Renaturierung? Könnte man die Jugendlichen vielleicht motivieren, eine stärkere Rolle bei der Pflege dieser Landschaft zu übernehmen und zum Beispiel Heu zu mähen? Wie könnte dies geschehen?

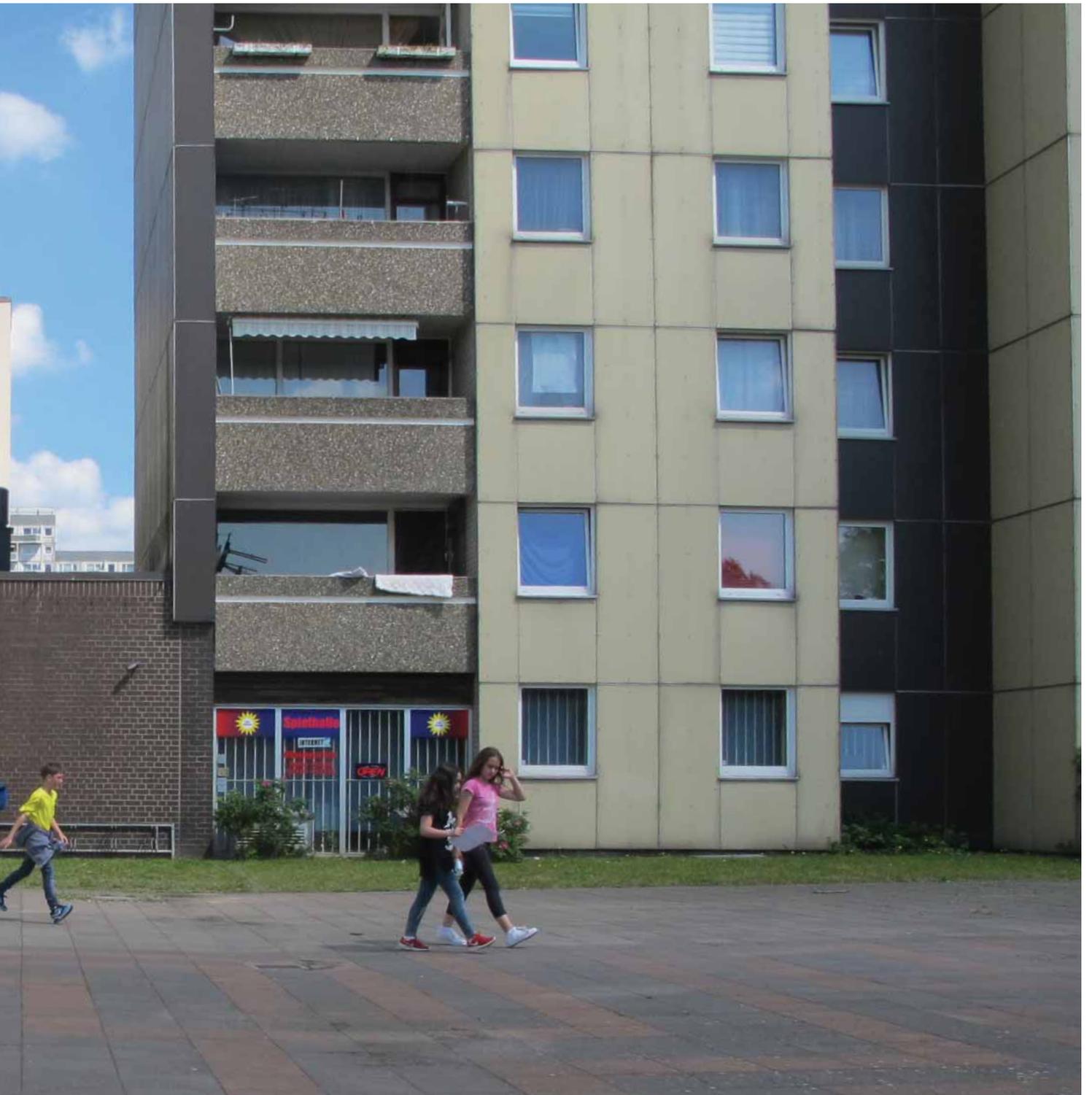
QUALITÄT STADTTEILAKTEURE/ANGEBOTE

Der Stadtteil verfügt über eine sehr engagierte Stadtteilschule und eine große Anzahl an gut funktionierenden Einrichtungen in der Kinder- und Jugendarbeit. In der Stadtteilkonferenz arbeiten diese bereits heute gut zusammen. Gemeinsam sollte inhaltlich wie räumlich an dem Ziel einer Bildungslandschaft weitergearbeitet werden. Was wünschen sich die Kinder und Jugendlichen selbst? Es gibt kaum Angebote, die dazu animieren, selbst aktiv zu werden, wie zum Beispiel ein Bauspielplatz, eine Fahrrad- oder Computerwerkstatt.

4 **Beteiligungsaktion II**

100 Wege und Orte





Um die Sicht der Kinder und Jugendlichen auf ihren Stadtteil kennenzulernen, wurde ein Beteiligungsprozess entworfen, der sie aktiv mit einbezieht. Die Kinder und Jugendlichen wurden zu kreativen Experten. Sie sollten nicht nur über ihre Erfahrungen und Sichtweisen berichten, sondern selbst eine Erfahrung im Stadtraum machen. Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses dienten dazu, Ideen für Maßnahmen zu finden. Die Kinder und Jugendlichen gaben dem Studio Team wertvolle Inspirationen und Kenntnisse mit auf den Weg.

An der Beteiligungsaktion, die in den Monaten Mai und Juni durchgeführt wurde, nahmen Schüler/innen aus der Geschwister-Scholl-Stadteilschule und aus den Stadteilschulen Flottbek und Lurup teil. Außerdem waren drei ältere Jugendliche aus der Beratungseinrichtung Streetwork beteiligt. In der Summe haben 90 Kinder und Jugendliche an dem Beteiligungsprozess teilgenommen.

Die für die Kinder und Jugendlichen entworfene Aufgabe bestand darin, eine Tour durch den Stadtteil zu erfinden und diese im Anschluss selbst zu testen. Die Wahl des Fortbewegungsmittels war ihnen dabei frei gestellt. Nach Belieben konnten sie unterwegs Pausen einlegen und Dinge tun, auf die sie im Streckenverlauf Lust bekamen. Sie wurden explizit dazu aufgefordert, etwas auszuprobieren, die Orte im Hinblick auf ihre unterschiedlichen Möglichkeiten zu testen. Abschließend sollten sowohl der Streckenverlauf der Tour als auch die eigenen Beobachtungen und Überlegungen in einer Karte dokumentiert werden. Der Tour sollte ein Name gegeben werden. Während die überwiegende Anzahl der Touren von den Kindern und Jugendlichen in Eigenregie durchgeführt wurden, bot sich auf zwei Touren, die von uns begleitet wurden, die Gelegenheit, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Teilnehmer/innen, die in Eigenregie im Stadtteil unterwegs waren, wurden in gemeinsamen Gesprächsrunden befragt.

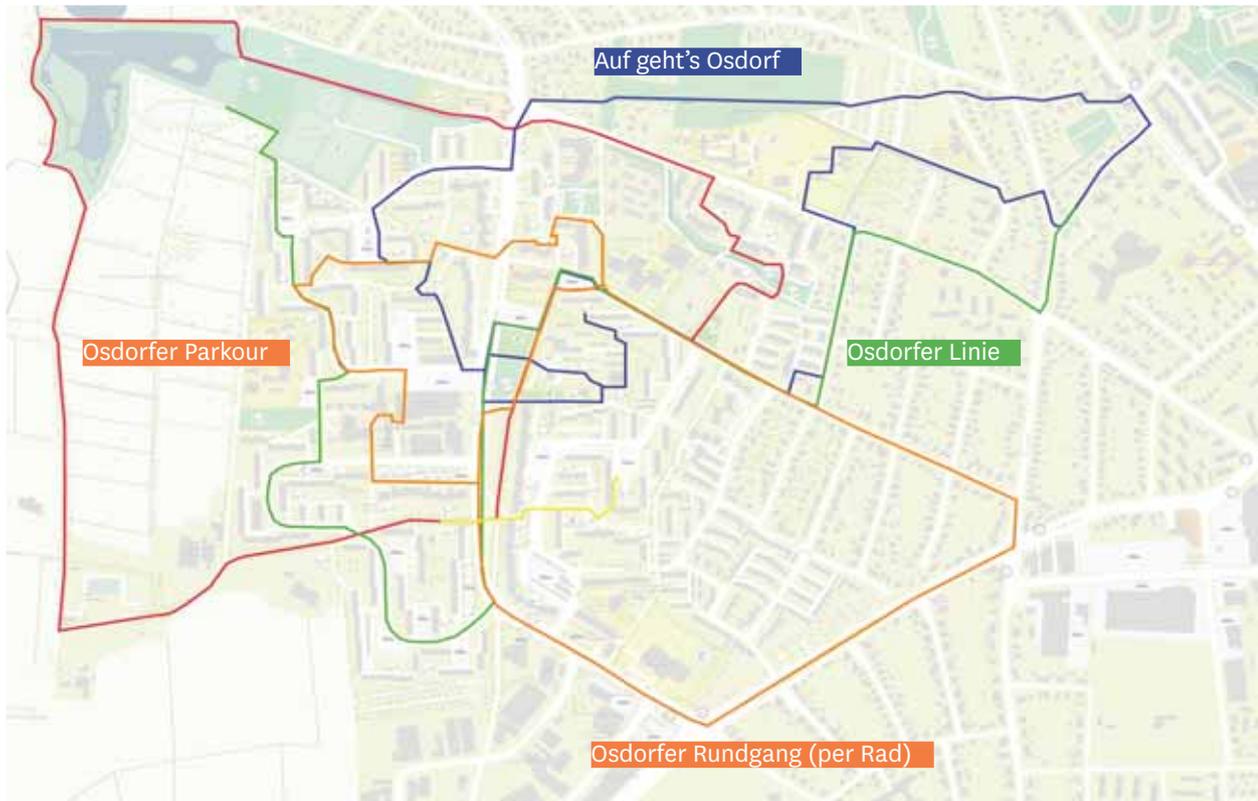
Da mehrere Kinder und Jugendliche in Gruppen unterwegs waren, konnten am Ende 58 Tourbögen ausgewertet werden.







Cansu, 11 Jahre, GS STS



Besondere Routen der Jugendlichen

SAMMLUNG DER TOURENNAMEN

THEMA CHILLEN (neunfache Nennung)

Ess-Schwimm-Chill Tour
 Sport-Chill-Tour
 Chill with friends
 Chill Tour
 Die kindische Chillertour
 Entspannen

THEMA OSDORF ALS ORT (achtfache Nennung)

Die Osdorf Tour 1000
 Osdorferrundgangtour
 Osdorfer Born Tour
 Idylle des Osdorfer Born
 Auf geht's Osdorf

THEMA BEWEGEN

Fußball
 Meine Tour ist Fahrradfahren
 Schwimmbad
 Spieltour

THEMA AMBIVALENT

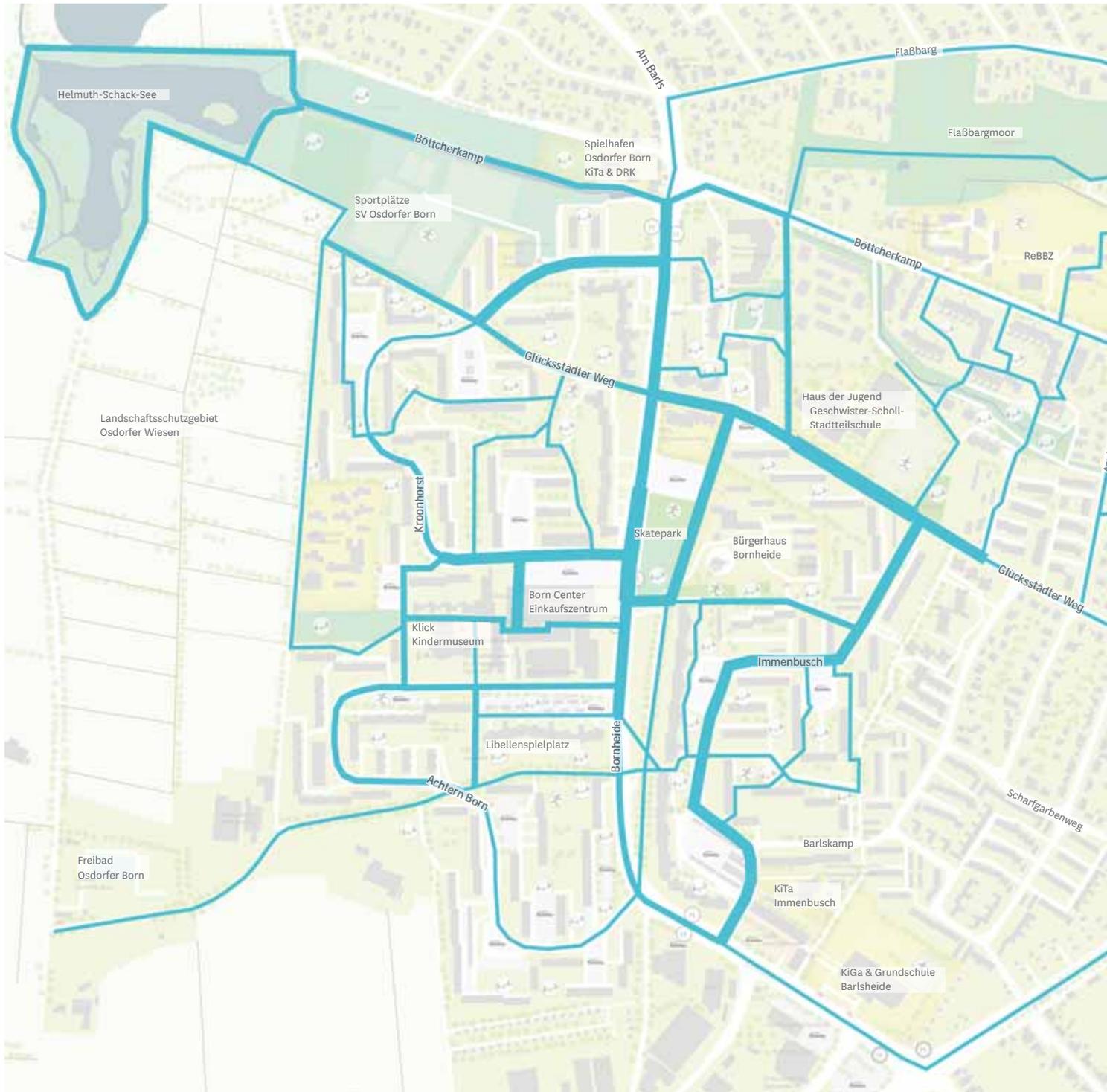
Nervige Tour, aber spaßig
 Langweiler

SONSTIGE THEMEN

Grips Tour
 Elbe Hits
 tripped 4 trip (gestolpert)
 Gang Tour
 I'm bad at names

INTERPRETATION DER TOURNAMEN

Die Namen der Touren geben Auskunft über den hohen Stellenwert des Chillens (neunfache Nennung). Eine Tour durch den Stadtteil soll also vor allem der Entspannung dienen. Der Inhalt der Tour steht damit in einem natürlichen Gegensatz zur Schule, deren Besuch eher mit Leistung und Anstrengung verbunden wird. Die Tour beschreibt einen Ausgleich, aber auch ein Treffen und Schauen. Zusammen mit dem Chillen werden noch andere Dinge genannt wie Essen, Sport oder Schwimmen. Ausschließliche Entspannung kann zu Langeweile führen und so wurden andere Touren allein durch Tätigkeiten beschrieben. Dazu zählen: Bewegen, Fußball, Fahrradfahren oder Spielen. Diese Tätigkeiten sind den Jugendlichen wichtig und sie behalten diese auch bei der Tour im Blick. Auffällig oft (achtmal genannt) taucht der Eigenname Osdorf alleine oder in Verbindung mit Tour oder Runde auf. Der Ortsname übt eine starke Wirkung aus, er ist Teil der Identität der Jugendlichen. Mit dem Stadtteil lässt sich also Positives verbinden, wie die Namen „Idylle Osdorf“ oder auch „Aufbruch“ und „Auf geht's Osdorf“ belegen. Einige der Schüler/innen geben mit dem Tournamen indirekt Auskunft darüber, wie sie die gegenwärtige Aufgabenlage einschätzen. Ihre Tournamen lauten: „Ambivalent“, „Langweiler“, „nervige Tour, aber spaßig“.



Die Wege der Jugendlichen in der Überlagerung



DIE WEGE

Abgesehen von ein paar Ausreißern fanden die Touren überwiegend im Stadtquartier selbst statt. Die Überlagerung offenbart eine Ballung der entwickelten Routen durch die Mitte des Stadtquartiers. Besonders frequentiert wurden die Wege und Straßen rund um den Spielplatz Bornheide mit der Straße Bornheide, dem Weg Am Barls, der zwischen Spielplatz und Bürgerhaus verläuft, und dem Glückstädter Weg. Außerdem führten sehr viele Touren durch oder entlang des Born Center. Mit Ausnahme eines Radfahrers bewegten sich alle Jugendlichen zu Fuß durch den Stadtteil, wobei sie sowohl die kleineren, grünen Fußwege als auch die großen Straßenschleifen nutzten. Hier ist insbesondere die Häufigkeit, mit der die Kinder und Jugendlichen die Straße am Immenbusch benutzten, auffällig.

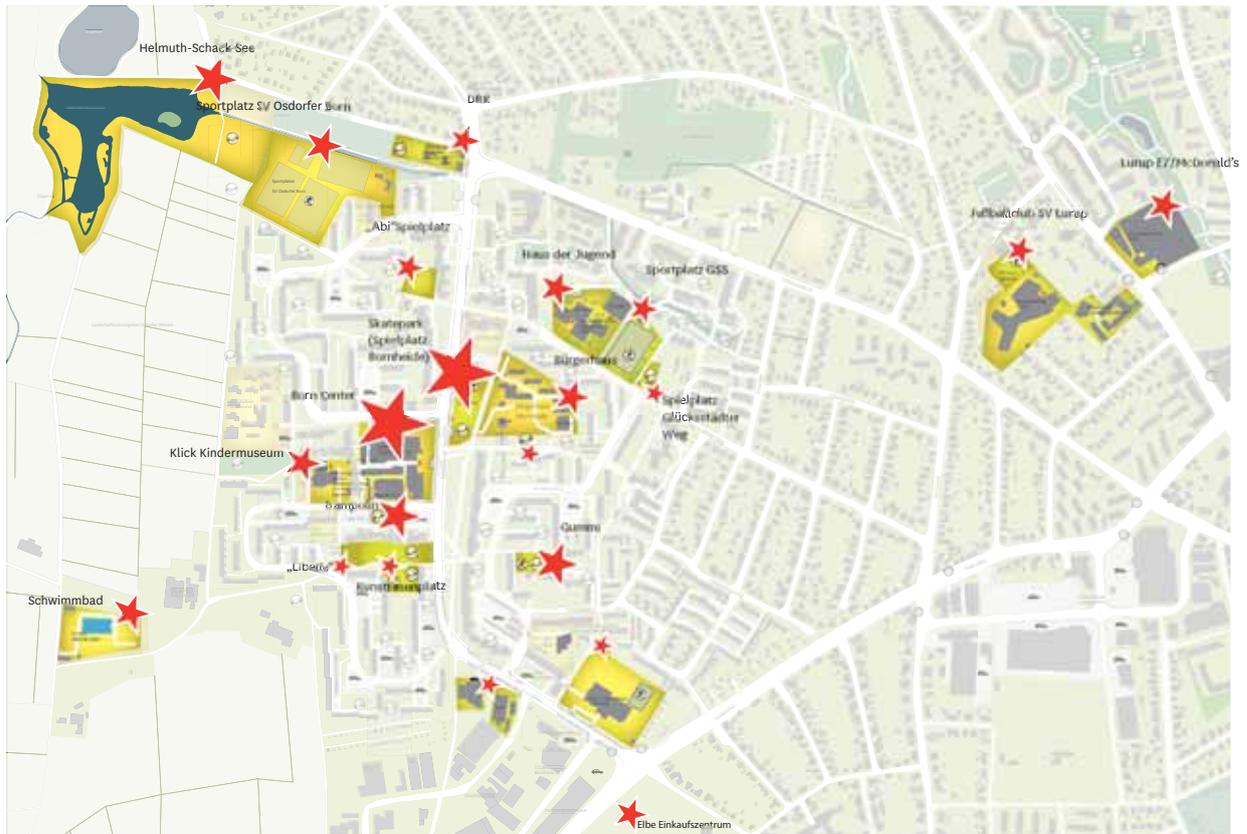
RESÜMEE WEGE

- Die Routen haben in der Regel kleine Radien.
- Die Jugendlichen bewegen sich im ganzen Stadtteil. Gleichzeitig ist die Wahrnehmung der Wege und Gegenden unterschiedlich. Es gibt Wege, die sie meiden und nicht allein gehen wie zum Beispiel den Weg Am Barls (aufgrund von Alkoholisierten an der sg. Dinowiese) und den dunklen Weg entlang des Naturschutzgebietes.
- Die Erschließungsschleifen (Kroonhorst, Achtern Born, Immenbusch) werden neben den Wegen gleichrangig genutzt.
- Die Verbindung zwischen der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule und dem Born Center ist von besonderer Bedeutung.
- Aufgrund der Anbindung an das Lurup-Center spielt die Verbindung nach Lurup eine nicht unbedeutende Rolle.



Ranking der Star- und Sternchen-Orte der Jugendlichen

DIE ORTE



Übersicht der Star- und Sternchen-Orte

Bei der Nennung der Orte fällt die starke Fokussierung auf das Zentrum auf. Sowohl das Born Center wie der Spielplatz Bornheide, auch Skatepark genannt, liegen hier. Gefolgt werden diese beliebten Orte von dem räumlich etwas abseits liegenden Helmuth-Schack-See. Daneben werden als Favoriten die Spielplätze (Gummi, Trampolin), der Sportverein (SV Osdorfer Born), das Bürgerhaus sowie das Haus der Jugend genannt. Andere Spielplätze, Betreuungseinrichtungen und Sportstätten spielen ebenso eine wichtige Rolle. Hinzu kommen das Schwimmbad und die weiter entfernt liegenden großen Einkaufszentren in Lurup und das Elbe-Einkaufszentrum, die sich der Beliebtheit erfreuen.

Neben den öffentlichen und sozial kontrollierten Bereichen im Zentrum des Stadtteils haben bestimmte Spielplätze für die Kinder und Jugendlichen eine große Bedeutung. Dem Sport und der Bewegung, allem voran dem Fußballspiel, kommt generell ein hoher Stellenwert zu. Obwohl auch die Bildungs-, Sozial- und Freizeiteinrichtungen für die Kinder und Jugendlichen wichtig sind, spielen sie neben den Star-Orten wie dem Born Center, dem Spielplatz Bornheide oder dem Helmuth-Schack-See eine eher untergeordnete Rolle.

QUALITÄTEN DES BORN CENTER



Aussagen der Kinder und Jugendlichen zum Born Center

Das Born Center liegt zentral und es ist ein öffentlicher Ort. Hier verkehren viele Menschen und es gibt soziale Kontrolle. Zu dem Gefühl der Sicherheit trägt das hauseigene Security-Personal bei. Kurz, hier passiert etwas, die Jugendlichen fühlen sich sicher und können einkaufen gehen. Darüber hinaus sind die beiden türkischen Imbisse sehr beliebt.

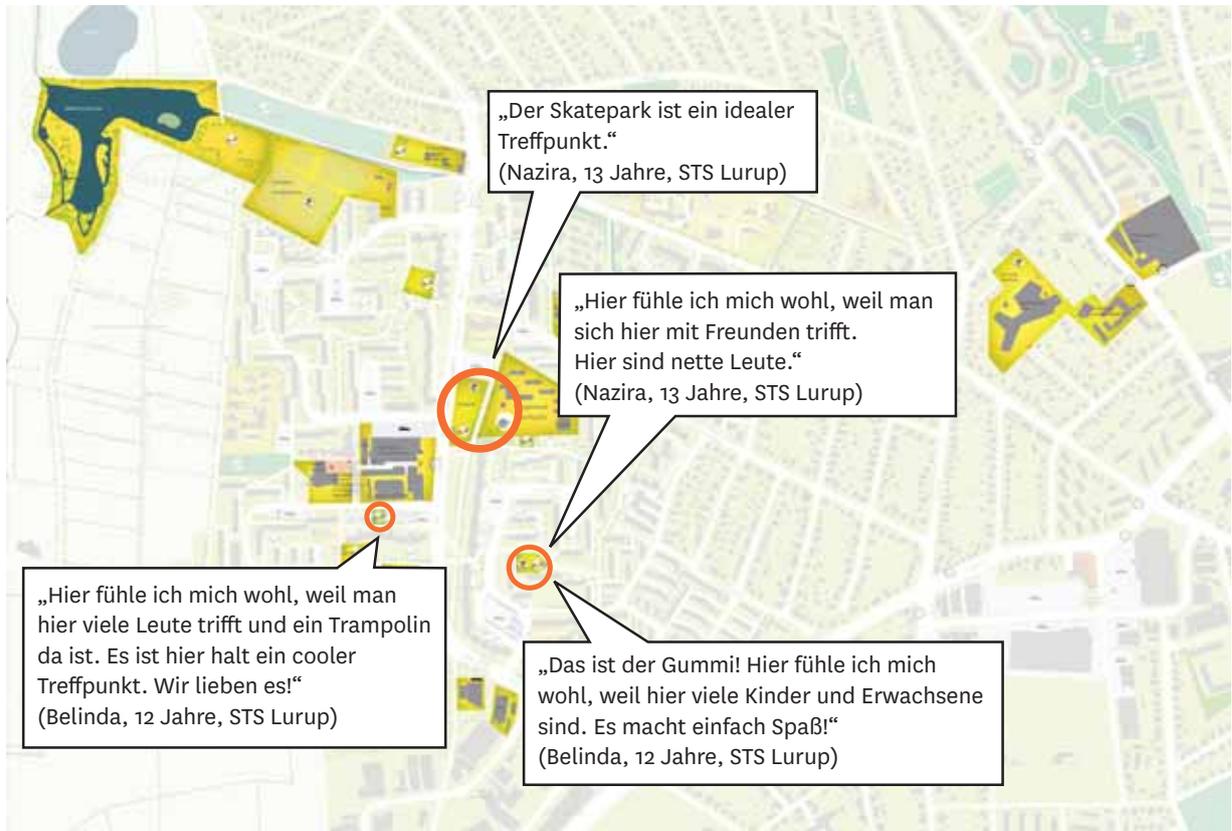


Eingang Born Center



Passage im Inneren

QUALITÄTEN DER BELIEBTESTEN SPIELPLÄTZE



Aussagen der Kinder und Jugendlichen zu den Spielplätzen

Auf dem Spielplatz Bornheide/Skatepark halten sich Menschen unterschiedlichster Altersklassen auf. Der Platz liegt sehr zentral und ist meist gut besucht, es ist ein öffentlicher Ort mit sozialer Kontrolle. Der Platz verfügt über eine räumliche Großzügigkeit. Der Baumbewuchs auf dem Spielplatz selbst ist zurückhaltend. Im Sommer ist es hier in den Nachmittagsstunden und am Abend sehr sonnig. Daneben gibt es eine Reihe von kleinen Spielplätzen, die über eine starke Anziehung und einen großen Einzugsbereich verfügen (Gummi, Trampolin). Die Qualitätskriterien für diese Spielplätze sind ihre zentrale Lage und ihre neuen Geräte, die ein Wechselspiel zwischen Aktion und Aufenthalt ermöglichen, zwischen Sehen und Gesehenwerden.

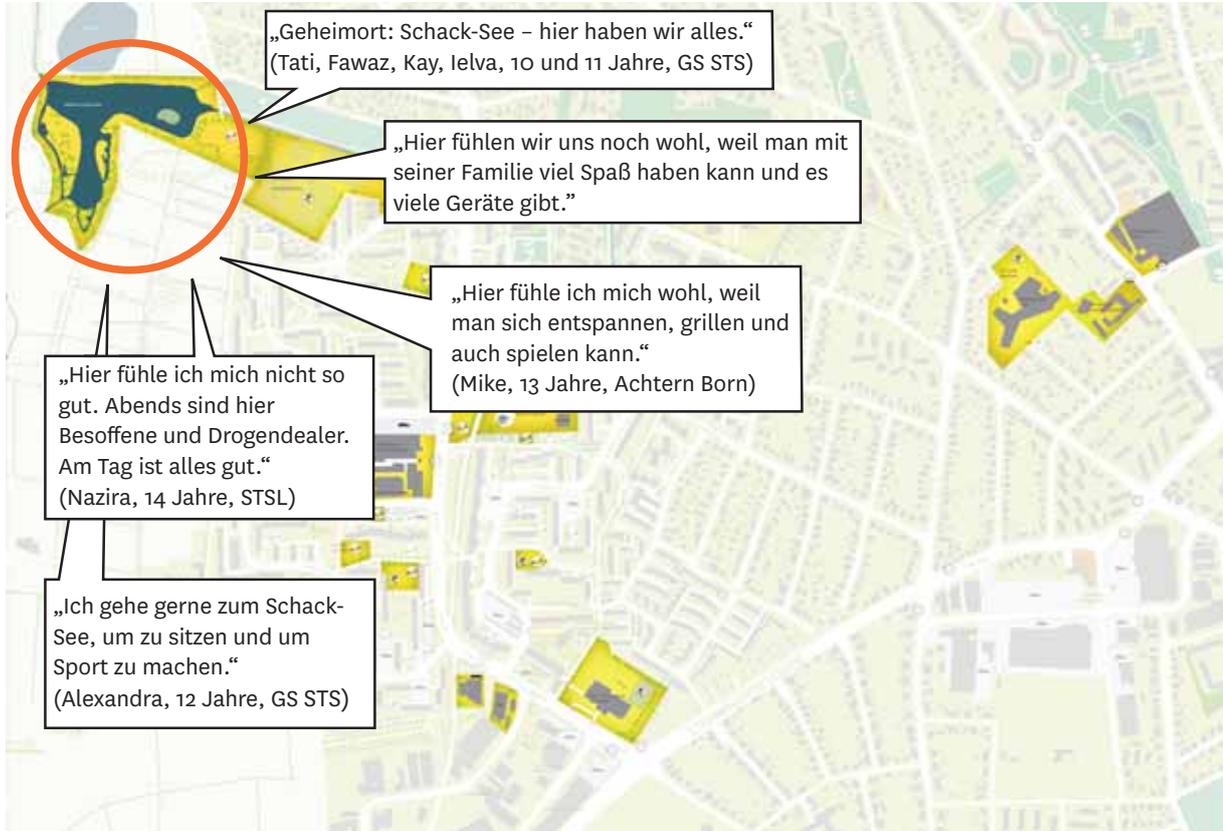


Spielplatz Bornheide/Skatepark



Spielplatz Gummi am Immenbusch

QUALITÄTEN DES HELMUTH-SCHACK-SEE



Aussagen zum Helmuth-Schack-See

Der Helmuth-Schack-See ist das Naherholungsgebiet der Menschen am Born. Es gibt Angebote für die unterschiedlichsten Altersklassen (Spielen, Segeln, Ballspielen, Grillen, ...). An schönen Tagen halten sich hier viele Menschen auf. Vor allem an den Wochenenden funktioniert die soziale Kontrolle. Die Zuwegung wird als problematisch (dunkel, unsicher) angesehen.

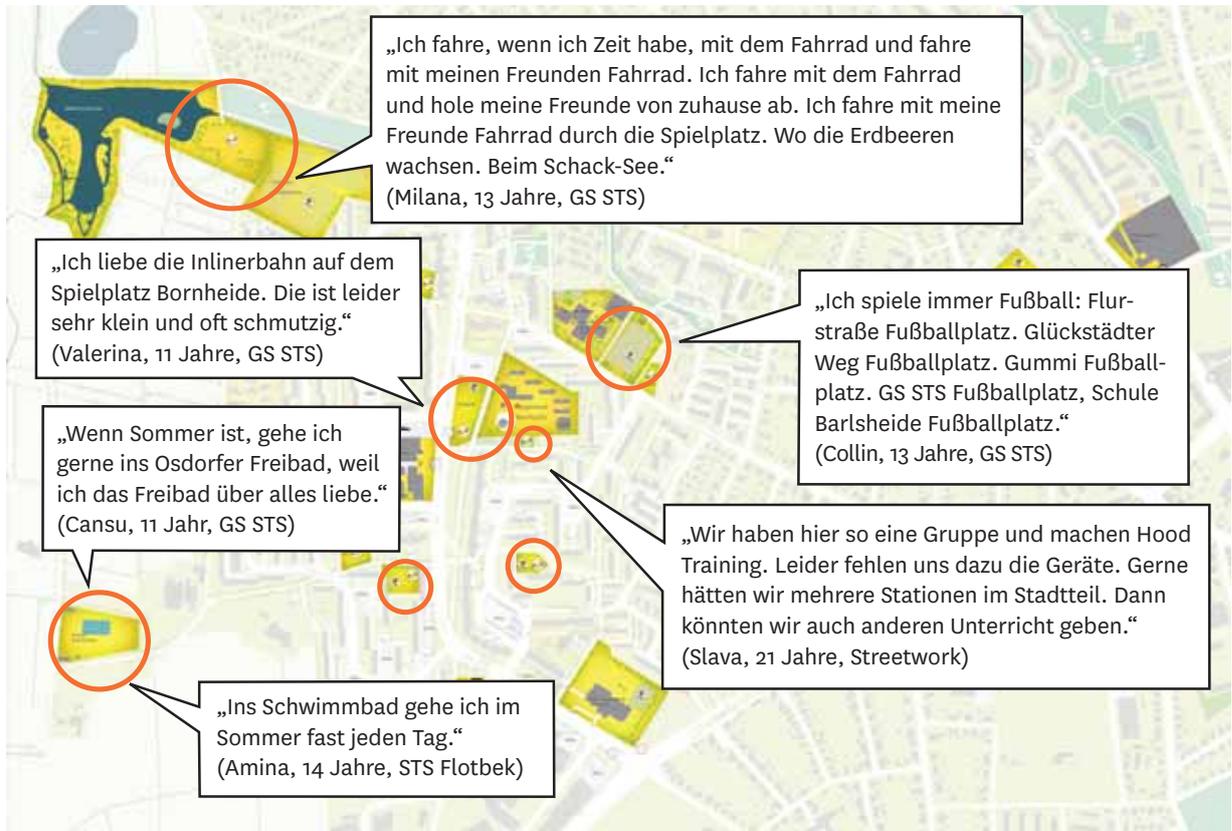


Der Helmuth-Schack-See



Seespielplatz

SPORT UND BEWEGUNG



Aussagen der Kinder und Jugendlichen zum Thema Sport und Bewegung

Sport ist vielen Jugendlichen im Stadtteil sehr wichtig. Dazu zählen Fahrradfahren, Inlineskating, diverse Ballsportarten, Hood Training und Rollskifahren. Fußball ist für viele Jungen eine feste Konstante in ihrer Freizeit! Es wird sowohl der Zustand der öffentlichen Spielfelder als auch der des Sportvereins bemängelt. Hier wünschen sich die Jugendlichen eine Flutlichtanlage. Durch den Neubau der Stadtteilschule geht den Jugendlichen die Möglichkeit des Rollskifahrens auf den langen Gängen im Inneren der Schule verloren. Im gesamten Stadtteil fehlt es an glatten Ausläufflächen im Außenraum.



Spielplatz Gummi am Immenbusch



Spielplatz Bornheide/Skatepark



Auf dem Weg von der Straße Immenbusch zum Spielplatz Gummi



RESÜMEE BETEILIGUNGSAKTION

- Die Jugendlichen identifizieren sich mit der Umgebung und stellen diese nicht infrage: „Da habe ich Kindheits-erinnerungen dran.“; „Das ist eben so.“
- Die Jugendlichen haben spezielle Namen für die Orte, an denen sie sich aufhalten: Affenspielplatz/African/Gummi/Trampolin.
- Die älteren Schüler/innen können mit dem Bürgerhaus und den Räumen um dieses herum mehr anfangen.
- Während die Schüler/innen bis 14 Jahre dem Osdorfer Born mit dem Born Center und dem Helmuth-Schack-See etwas Großartiges zuschreiben, nimmt das Ansehen dieser Orte bei älteren Jugendlichen rapide ab.
- Gemeinschaftlicher öffentlicher Raum ist üppig vorhanden, seine Gestaltung hingegen in die Jahre gekommen!
- Das Wegesystem ist uneinsichtig. Es trägt nicht zur Orientierung bei.
- Der Zustand der Wege wird beklagt (zu dunkel, zu uneinsichtig, Verschmutzung, unebene Gehwegplatten).
- Der Zustand einiger Spielplätze im Stadtteil wird bemängelt (unattraktive Spielgeräte, Müll).

5 Erkenntnisse

Das Bildungsband Osdorfer Born

Zu Beginn des Beteiligungs- und Entwurfsprozesses stand die Annahme, dass es neben der Vernetzung der Bildungs- und Sozialeinrichtungen darum gehen müsse, die öffentlichen Räume in ihrer Gesamtheit zu qualifizieren. Gute öffentliche Räume, in denen soziale Kontrolle gegeben ist, laden die Kinder und Jugendlichen wie auch junge Erwachsene und Senioren dazu ein, draußen zu sein, sich zu bewegen, sich zu treffen, sich zu zeigen, Dinge zu probieren – schlicht am öffentlichen Leben teilzunehmen – eine Investition in die Bildungsinfrastruktur eines Stadtteils. Es geht nicht nur darum, in der Schule und in den Einrichtungen Wissen zu erlangen. Es geht vielmehr darum, das Leben im Stadtteil lebendig zu gestalten und die Möglichkeiten der Einrichtungen wie auch der Freiräume für alle zugänglich zu machen.

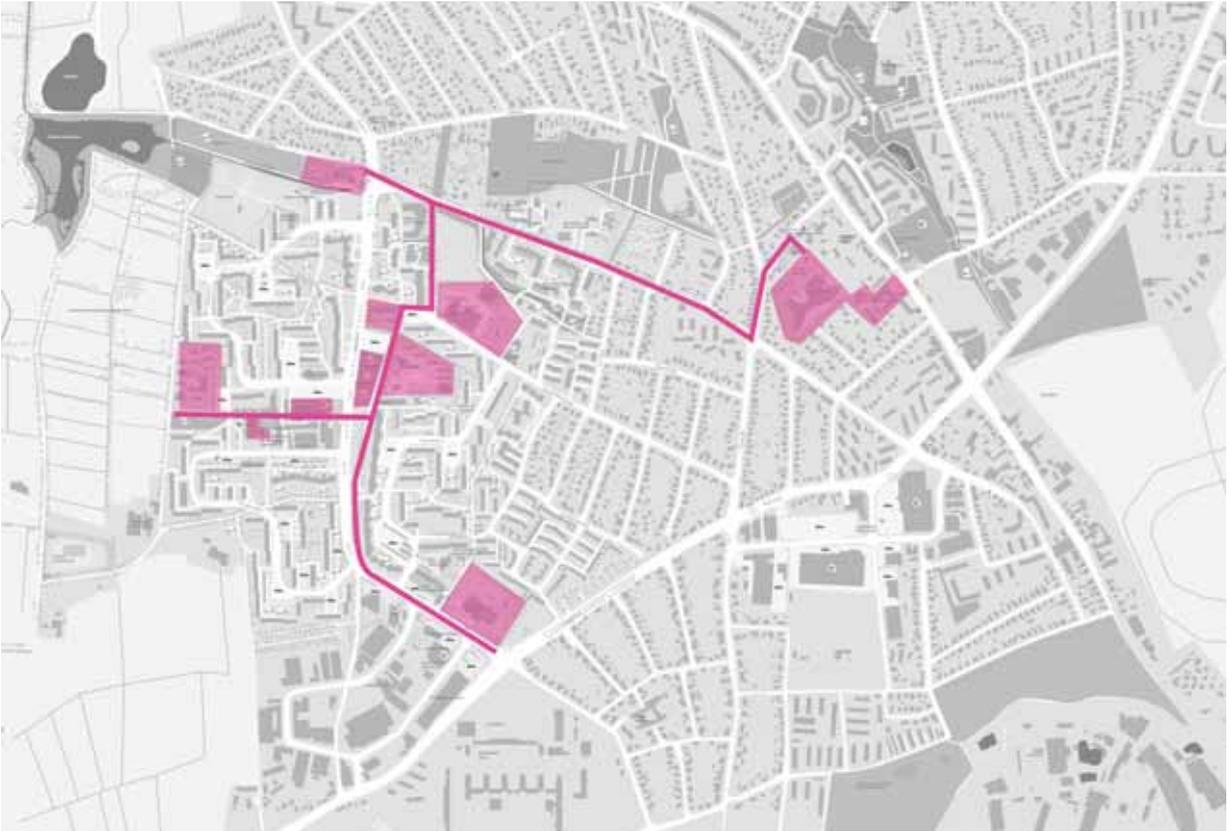
In diesem Sinn schien die erste Idee eines linearen Bildungsbandes, welches die Sozial- und Bildungseinrichtungen miteinander vernetzt und sichtbar macht, aus mehreren Gründen zu kurz zu greifen (siehe Seite 37 oben). Die Idee war zu sehr auf die Orte der formalen Bildung fokussiert und hatte wenig mit den anderen wichtigen Alltagsorten und Wegen der Kinder und Jugendlichen zu tun. So entstand die Idee eines Wegernetzes, eines Gitters, welches sich über den Stadtteil legt (siehe Seite 37 unten). Ursprung dieser Idee war die Vorstellung, dass es bei den vielen kleinen Wegen und der damit verbundenen Unübersichtlichkeit eines neuen Orientierungssystems bedarf, das die Teilgebiete, Einrichtungen und öffentlichen Räume großräumiger miteinander verbindet. Der Konzeption eines übergeordneten Wegegitters lag darüber hinaus die Annahme zugrunde, dass die Verkehrsschlaufen der PKW-Erschließung, wie zum Beispiel die Straße Achtern Born, Umwege für den Fußgänger darstellen und deshalb weniger genutzt werden.

Diese Annahme wurde in dem Beteiligungsverfahren allerdings nicht bestätigt. Im Gegenteil werden die Autoschleifen als gut einsehbare öffentliche Straßenräume viel genutzt. Als richtig erwies sich hingegen die Vorstellung, dass es neben den Bildungseinrichtungen noch andere Orte gibt, die sowohl für den Stadtteil als auch für die Kinder und Jugendlichen eine wesentliche Rolle spielen und mit dem Bildungsband in einem Verbund zu denken sind.

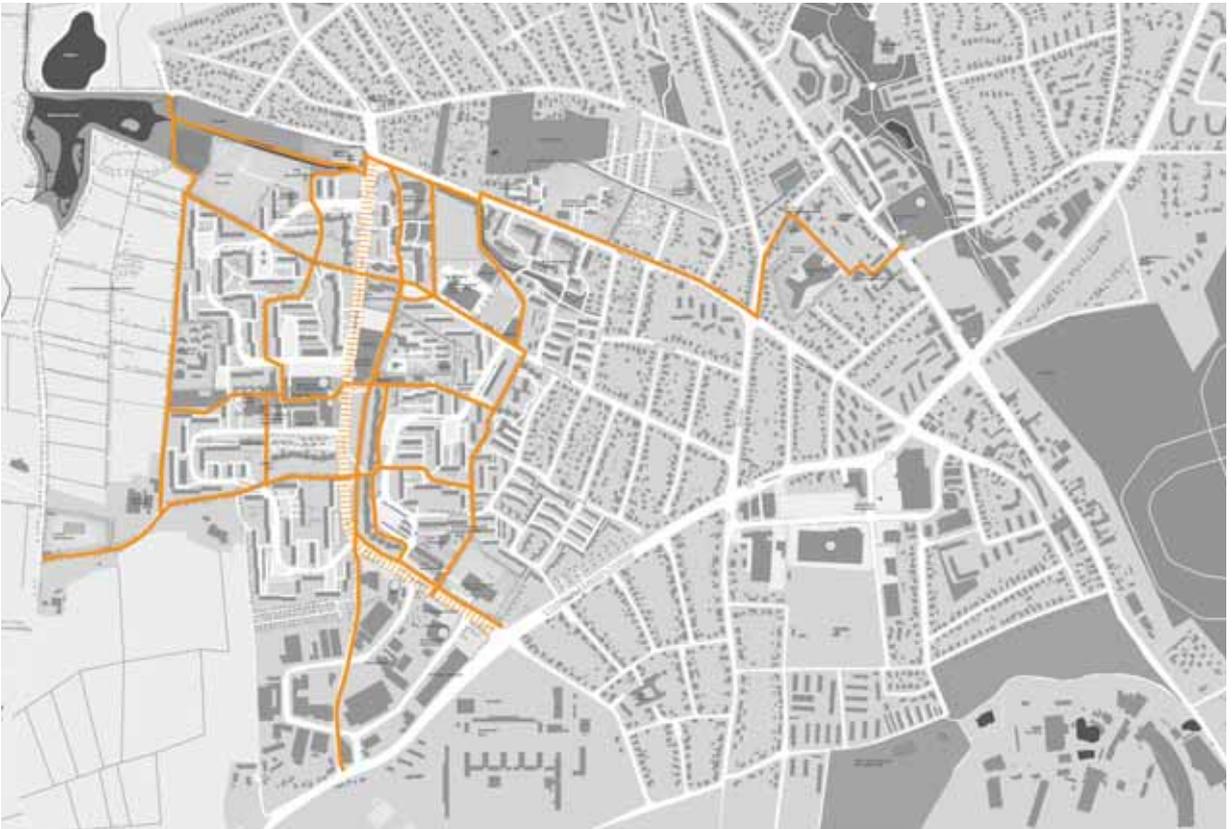
DAS BILDUNGSBAND OSDORFER BORN

Im Ergebnis beinhaltet das Bildungsband Osdorfer Born eine Kombination aus Wegen, anregenden öffentlichen und gemeinschaftlichen Orten und Bildungseinrichtungen. Das Band stellt eine Wege- und Raumabfolge wichtiger Orte im Zentrum dar. Von dort aus werden über gute Bewegungsräume die entfernteren Star-Orte erschlossen.

Es gibt eine Verdichtung an beliebten Orten, von der Geschwister-Scholl-Stadteilschule über den Spielplatz Bornheide (bei einigen älteren Jugendlichen auch das Bürgerzentrum) hin zum Born Center mit dem angrenzenden Kindermuseum. Diese Raumabfolge spielt für fast alle Bewohner eine wesentliche Rolle in ihrem alltäglichen Leben. Die Star-Orte in den Randbereichen des Stadtteils, wie die Schule Barlsheide, der Helmuth-Schack-See oder das Schwimmbad, werden zum größten Teil über die grünbestandenen Wege (die alten Knicks) erschlossen. Die innerhalb der einmaligen alten Gehölzstruktur verlaufenden Wege stellen oft die kürzesten Wege dar. Um das Gefühl der Unsicherheit zu mindern, das viele Kinder und Jugendliche beim Gebrauch der sehr eingegrünter Wege haben, sollte ein Pflegekonzept zur Auslichtung des dichten Grünbestandes erarbeitet werden.



Das Bildungsband als lineare Verbindung der Bildungseinrichtungen



Das Bildungsband als Wegenetz

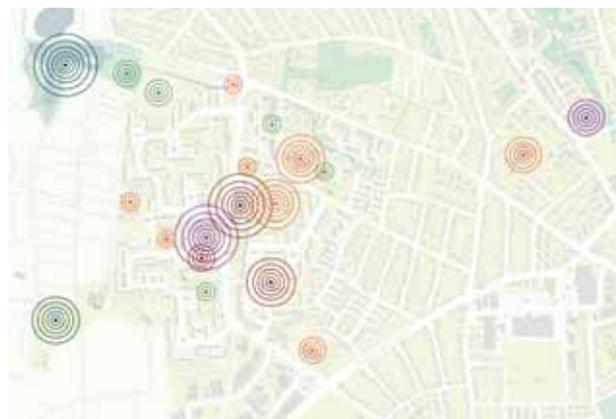


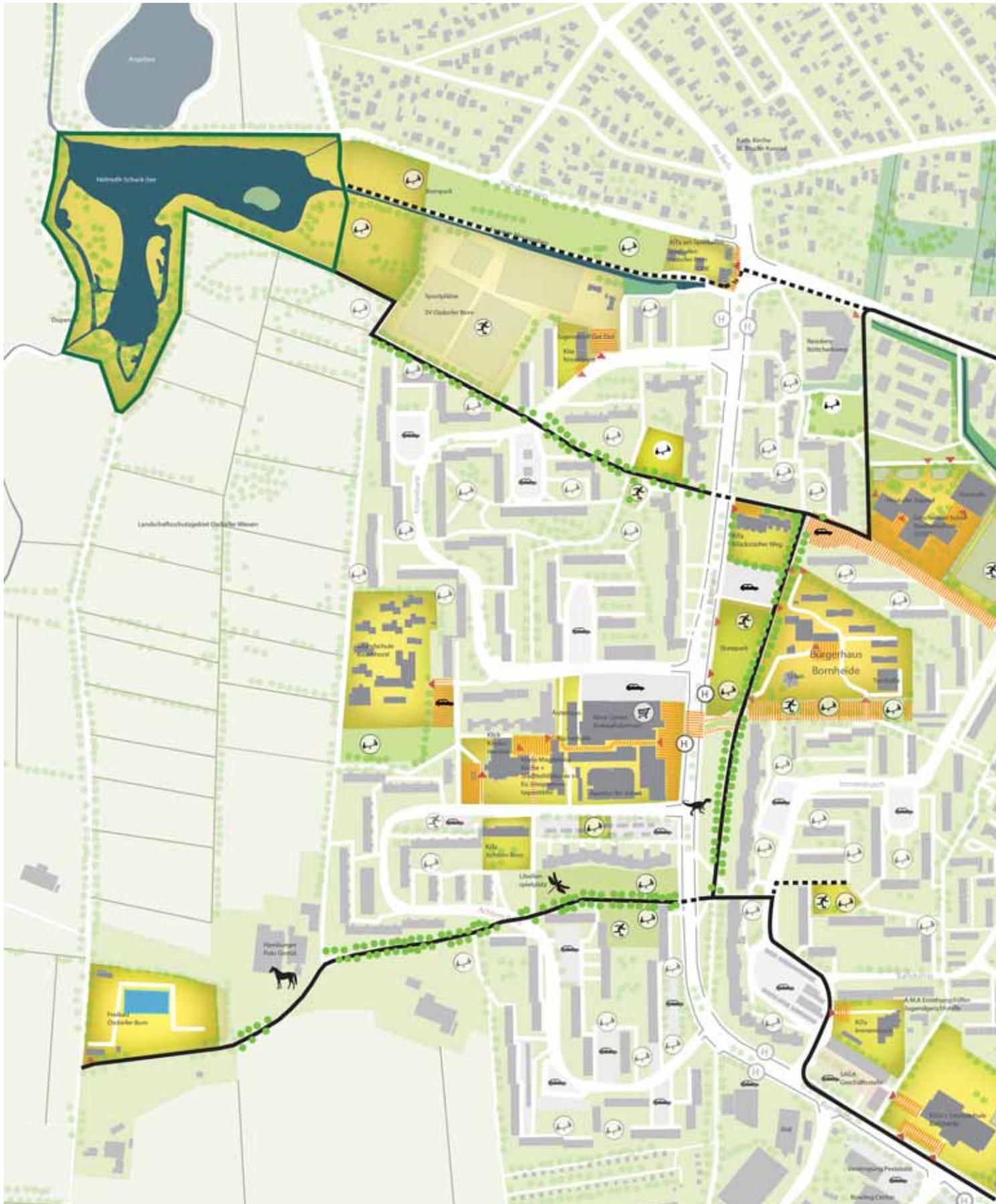
Die Bildungslandschaft Osdorf/Lurup aus Sicht der Kinder und Jugendlichen: Bei den Star- und Sternchen-Orten und Wegen gibt es eine Ballung im Zentrum, vereinzelt finden sich kleine Orte im Stadtteil verteilt und sehr wichtige „Satelliten“ am Rand.



Einige der wohnungsnahen Spielplätze sind beliebte Treffpunkte der Kinder und Jugendlichen. Sie bieten meist eine Attraktion (besonderer Bodenbelag, tolles Spielgerät) in Kombination mit Bewegungsmöglichkeiten und Aufenthaltsqualitäten. Oft liegen sie im Blickfeld von Wohngebäuden und ermöglichen so eine soziale Kontrolle.

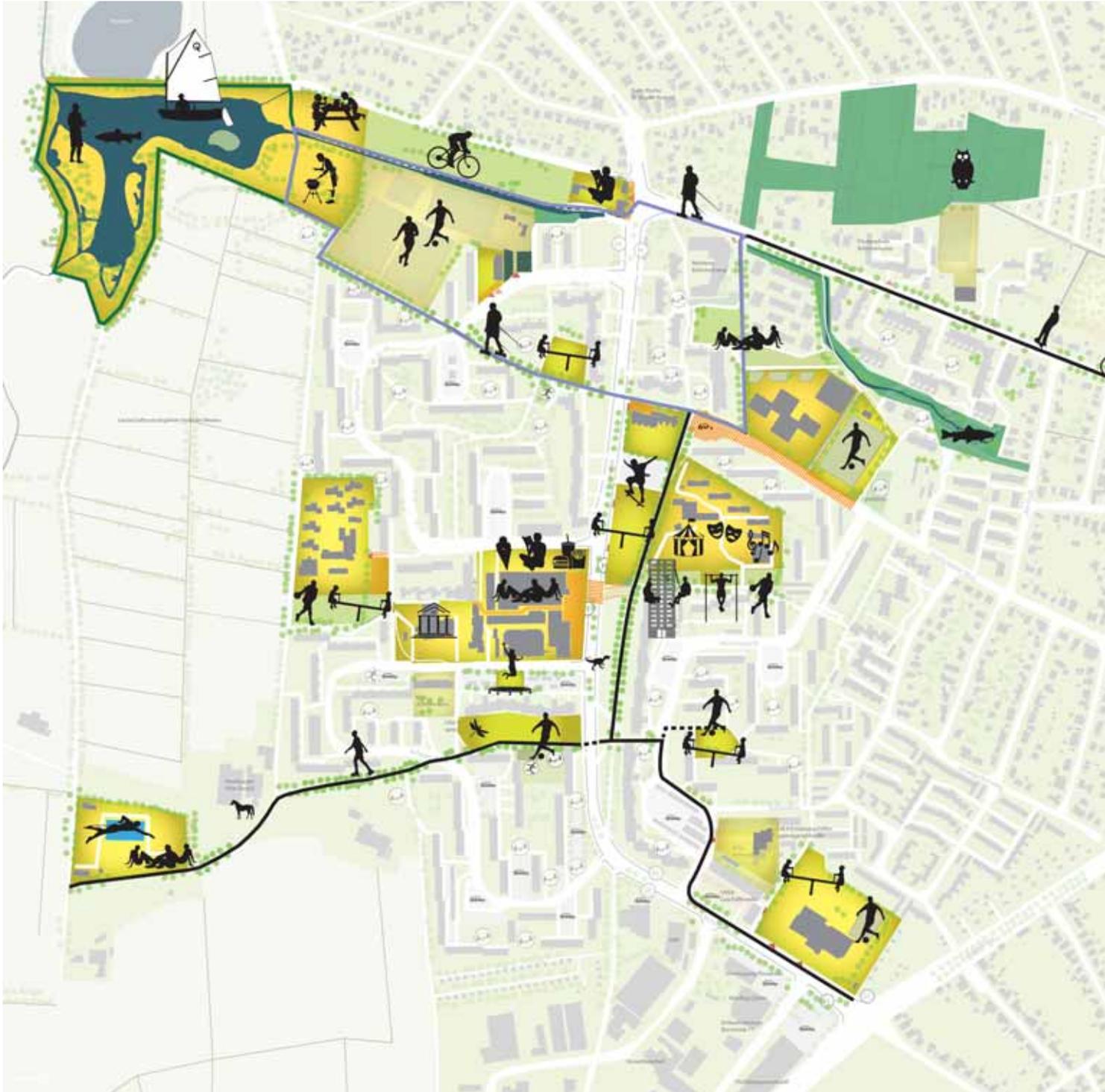
Weil diese Spielplätze selbstverständlich zur Bildungslandschaft Osdorf/Lurup zählen, ist das Bildungsband viel mehr als ein lineares Band, welches allein die unterschiedlichen Bildungsinstitutionen miteinander verbindet. Es dient vielmehr dazu, die verschiedensten Orte großräumig in Beziehung zueinander zu setzen. In einem übertragenen Sinn ist das Bildungsband also eigentlich eine Landschaft und sollte entsprechend weiterentwickelt werden.





Die Bildungslandschaft Osdorf/Lurup

6 Elf Maßnahmen



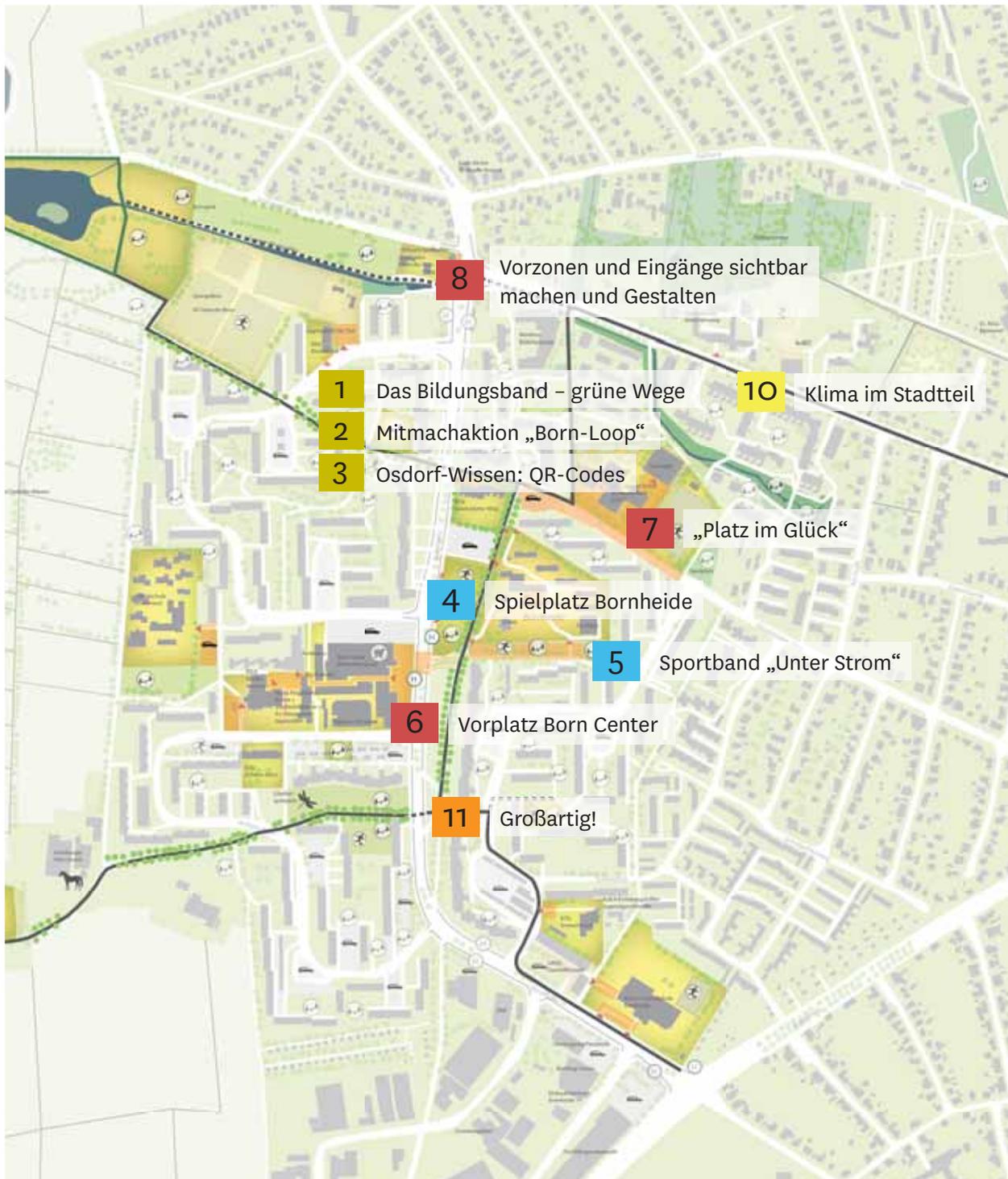


Das Studio Team hat die Erkenntnisse der beiden Beteiligungsaktionen zusammengetragen und mit den Vorstellungen, Forderungen und Möglichkeiten der verschiedenen Akteure abgestimmt. Zu den Gesprächs- und Diskussionspartnern zählten Mitglieder der Stadtteilkonferenz und der Borner Runde, die politischen Ausschüsse des Bezirksamts Altona und die Fachgruppe Bildungsband des Bezirksamts Altona. Insgesamt haben sich dabei sieben Handlungsfelder herauskristallisiert:

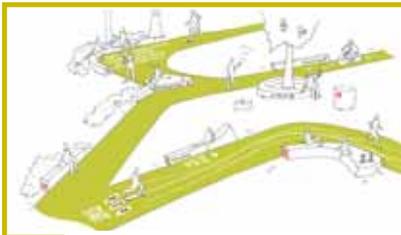
- Gute grüne Bildungs- und Bewegungsbänder schaffen, die die Star-Orte verbinden!
- Die Mitte ist wichtig! Eine Raumabfolge schaffen! Grenzen aufheben und auslichten!
- Die vorhandenen Star-Orte qualifizieren!
- Gute wohnungsnaher öffentliche und halböffentliche Räume für Kinder schaffen!
- Treffen, Spiel, Bewegung und soziale Kontrolle verbinden!
- Gute öffentliche Plätze vor den Einrichtungen zum Aufenthalt und zur Sichtbarmachung der Einrichtung herstellen!
- Mehr Großartigkeit im Freiraum des Stadtteils kreieren, spektakuläre Skulpturen, neue Identitäts- und Anziehungspunkte schaffen!

Aus diesen Handlungsfeldern wurden elf Maßnahmen entwickelt, die zur Umsetzung empfohlen werden. Die Maßnahmen sind in ihrer zeitlichen und finanziellen Umsetzung sehr unterschiedlich. Für die Realisierung sind verschiedene Akteurskonstellationen notwendig. Die Nummerierung dient als Hilfestellung bei der Verortung. Sie hat keine Bedeutung in Bezug auf die Wichtigkeit oder zeitliche Umsetzung. Die Maßnahmen werden hier einzeln aufgeführt und können unabhängig von einander umgesetzt werden.

Übersicht der Maßnahmen



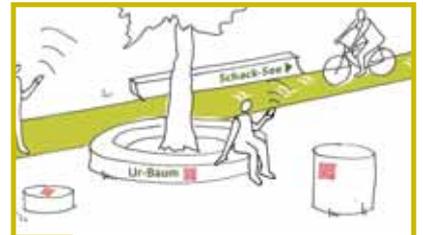
GUTE WEGE, BEWEGUNG & INFORMATION



1 Das Bildungsband – grüne Wege



2 Mitmachaktion „Born-Loop“

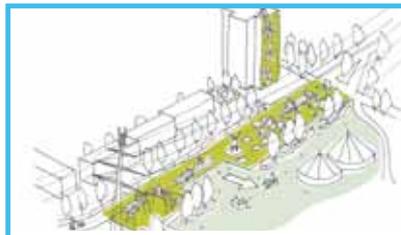


3 Osdorf-Wissen: QR-Codes

NEUE STAR-ORTE



4 Spielplatz Bornheide



5 Sportband „Unter Strom“

ÖFFENTLICHE PLÄTZE & VORZONEN



6 Vorplatz Born Center



7 „Platz im Glück“



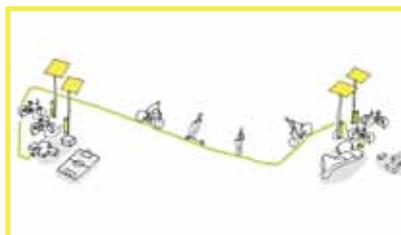
8 Vorzonen und Eingänge sichtbar machen und gestalten

DAS GRÜN



9 Öffnung der Bildungsräume, Entbuschung, Entgrenzung

KLIMA



10 Klima im Stadtteil

MEHR GROSSARTIGKEIT!



11 Großartig!

1

Das Bildungsband – grüne Wege für den Osdorfer Born

Das Bildungsband besteht aus grünen Wegen, die durch den Stadtteil führen und die Star-Orte miteinander verbinden. Sie bringen eine neue Hierarchie in das sonst so kleinteilige und unübersichtliche Wegenetz und schaffen Orientierung im Stadtteil. Die grünen Wege sind aus einem sehr glatten, gut befahr- und berollbaren Oberflächenmaterial, wie zum Beispiel gefärbtem Asphalt. Sie laden zum Skaten, Bladen, Rollskifahren, Radfahren ein. Sie werden von den „Wegweisen“ begleitet.

Diese „Wegweisen“ markieren Einrichtungen, bieten Sitzgelegenheiten, Kletter- oder Skatemöglichkeiten. Sie geben Wegrichtungen an, weisen auf Eingänge oder auf besondere Orte hin. Insofern sind sie nicht allein Hinweis-, sondern auch Informations- und Wissensträger. So leitet sich auch der Name „Wegweisen“ von einem Wortspiel mit den Ausdrücken „Wegweiser“ und „weise“ ab. Meist sind die Objekte als Einfassung des Weges gestaltet, als solche sind sie mal hoch und mal niedrig.



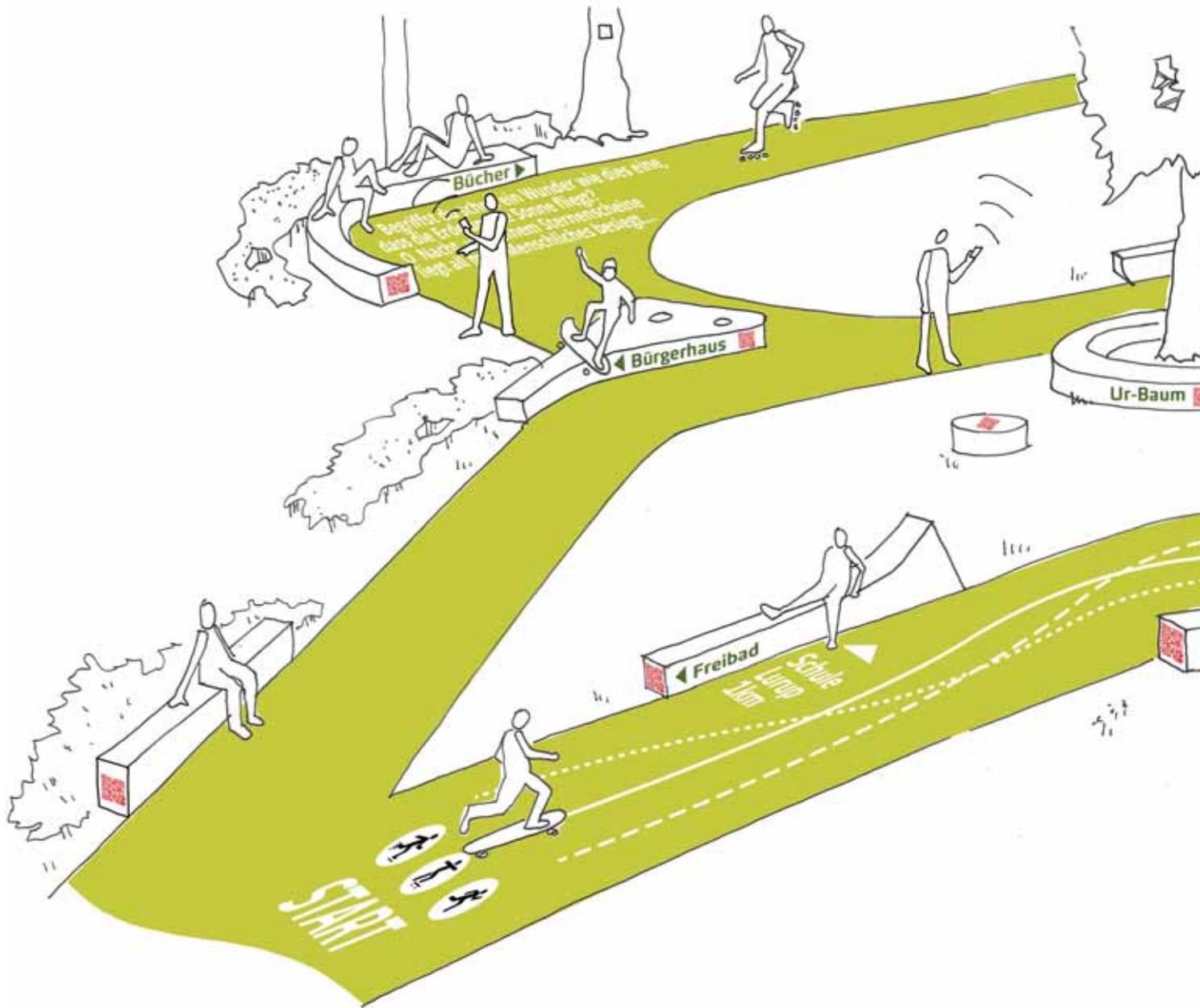
Die grünen Wege des Bildungsbandes



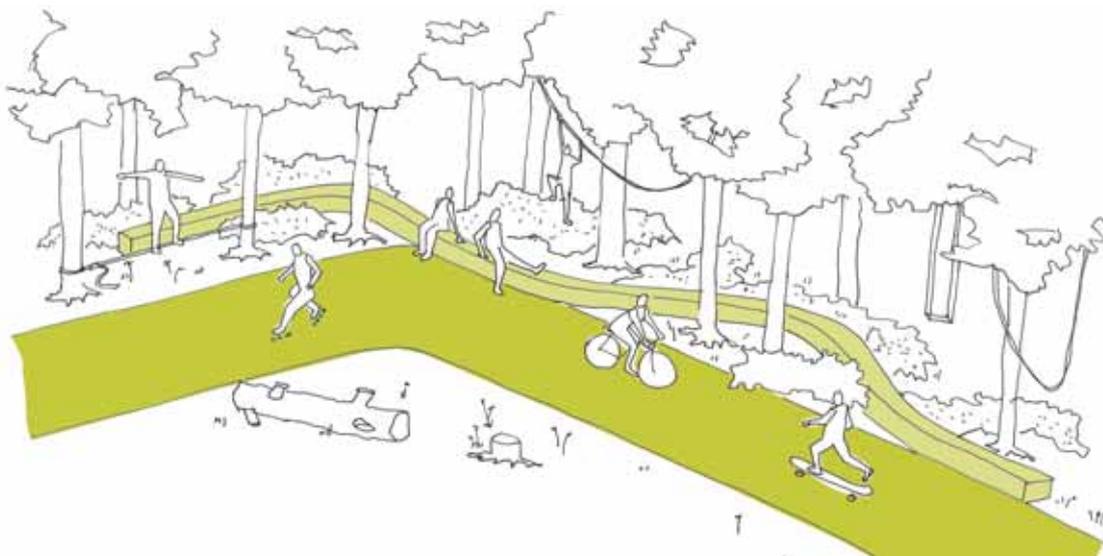
Das Bildungsband: Zuwegung Spielplatz Bornheide



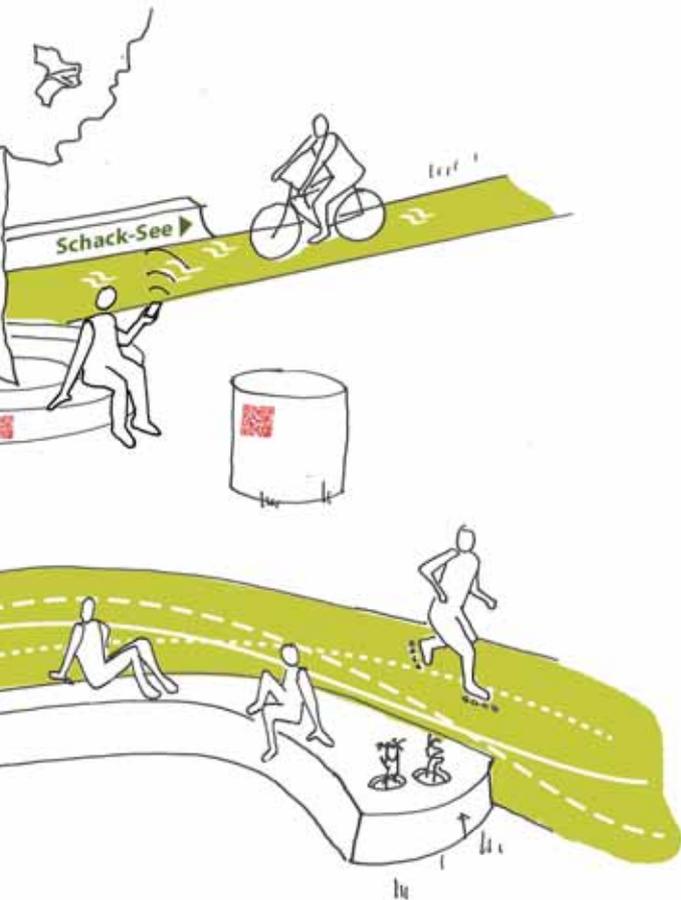
Weg Am Barls



Das Bildungsband mit Freiland-Möbeln als Wegweiser, Sitz- und Spielgelegenheit und Infoelement



Die Gestaltung der Ränder und angrenzenden Grünstrukturen lassen sich als Teil des Weges erfahrbar machen.



Das Bildungsband begleitet meist die schönen alten Knickstrukturen des Osdorfer Born. Mit der Gestaltung der neuen Wege sollen auch die Knickstrukturen eine Pflege erhalten. Die Ränder werden so gestaltet, dass die Wege heller und einsehbarer werden.

Der großartige alte Baumbestand erfährt im Zuge der Maßnahmen eine Betonung. Wegbegleitend ist ein Beleuchtungskonzept vorgesehen, das für eine gute Ausleuchtung sorgt.

In Zukunft soll das Bildungsband ein Teil der Freizeitlandschaft der Region werden. Es bindet den Osdorfer Born an die Landschaft der Düpenau, die Osdorfer Wiesen sowie die Wedeler Au an. Auch Lurup wird besser und spaßvoller mit dem Fahrrad und dem Skateboard zu erreichen sein.



Anbindung des Bildungsbandes an die großräumige Freizeit- und Naherholungslandschaft

2 Mitmachaktion „Born-Loop“

Nach dem Neubau der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule braucht die Langlauf AG neue Trainingsmöglichkeiten. Bisher konnte sie für ihren Sport die langen Flure in der Schule nutzen. Die Idee ist es, in Zukunft den Stadtteil so zu gestalten, dass auf den Wegen des Bildungsbandes Rollski gefahren werden kann. Die Mitmachaktion „Born-Loop“ soll auf diesen Umstand aufmerksam machen. In Zusammenarbeit mit der Langlauf AG der Schule wird

eine Rundstrecke als Teil des Bildungsbandes durch den Stadtteil geplant und markiert. Auf der ausgewählten Strecke findet dann ein „Rennen“ oder eine „Born-Parade“ statt. Neben der Langlauf AG sind Skater, Lonboard-Nutzer, Roller und Fahrradfahrer zur Teilnahme aufgefordert. Dafür stehen unterschiedlichste Fortbewegungsmittel zur Verfügung. Entlang der Strecke warten besondere Stationen.



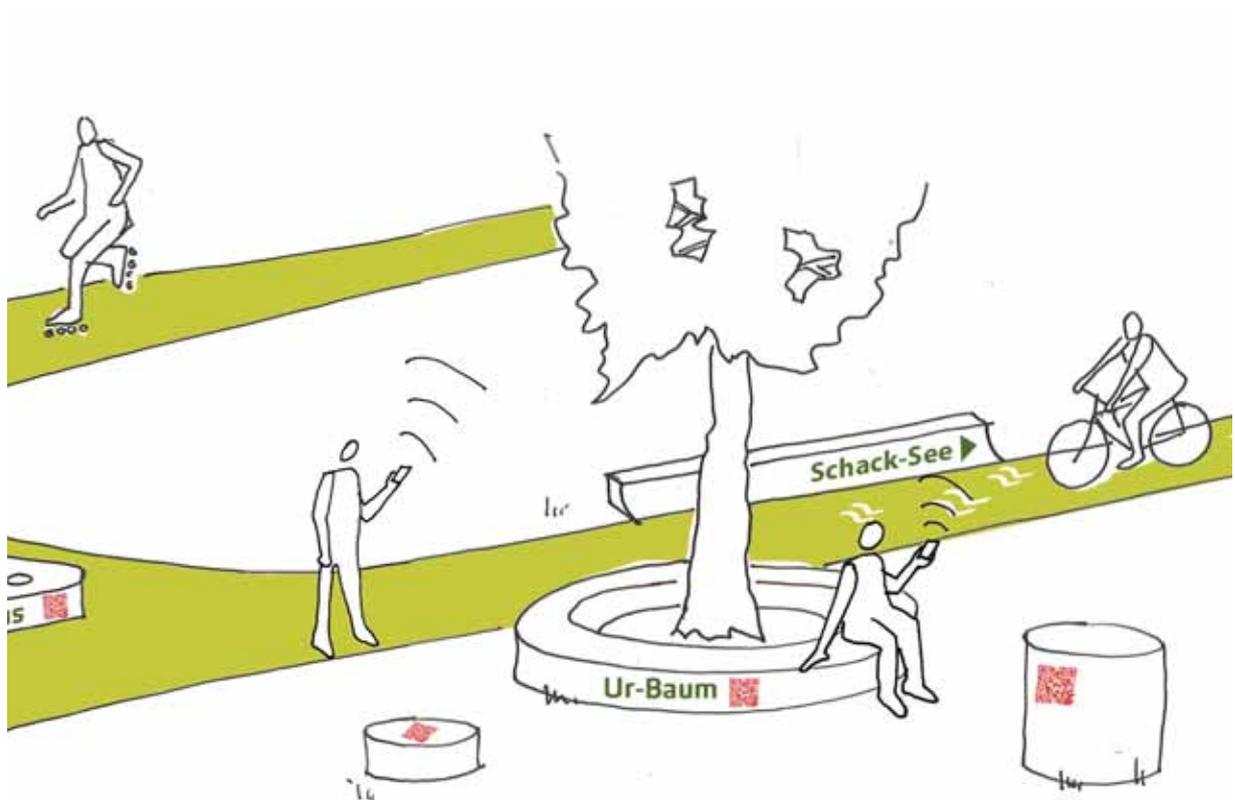
„Born Loop“ – eine Rollskirunde im Stadtteil

3

Osdorf-Wissen: QR-Codes

Im Osdorfer Born steckt viel Wissen und Information, zum Beispiel über Kunst, Naturräume, Stadtbaugeschichte, über das Alltagsleben im Stadtteil heute und gestern, die unterschiedlichsten Kulturen, Sport und Bewegung ... Dieses Wissen kann mithilfe von QR-Codes, die Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Erwachsenen und Senioren erstellen, sichtbar und für alle zugänglich gemacht werden. Die Erstellung von QR-Codes ist eine

Gemeinschaftsidee der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule, der Bibliothek, dem Klick Kindermuseum und von ProQuartier, einer Institution für Quartiersentwicklung der Wohnungsbaugesellschaft SAGA-GWG. Die QR-Codes könnten auf den neuen Freiland-Möbeln platziert werden. Eine kurzfristigere Möglichkeit wäre es, die Codes mit Schablonen und Sprühkreide temporär im Stadtteil auf dem Bodenbelag aufzubringen.



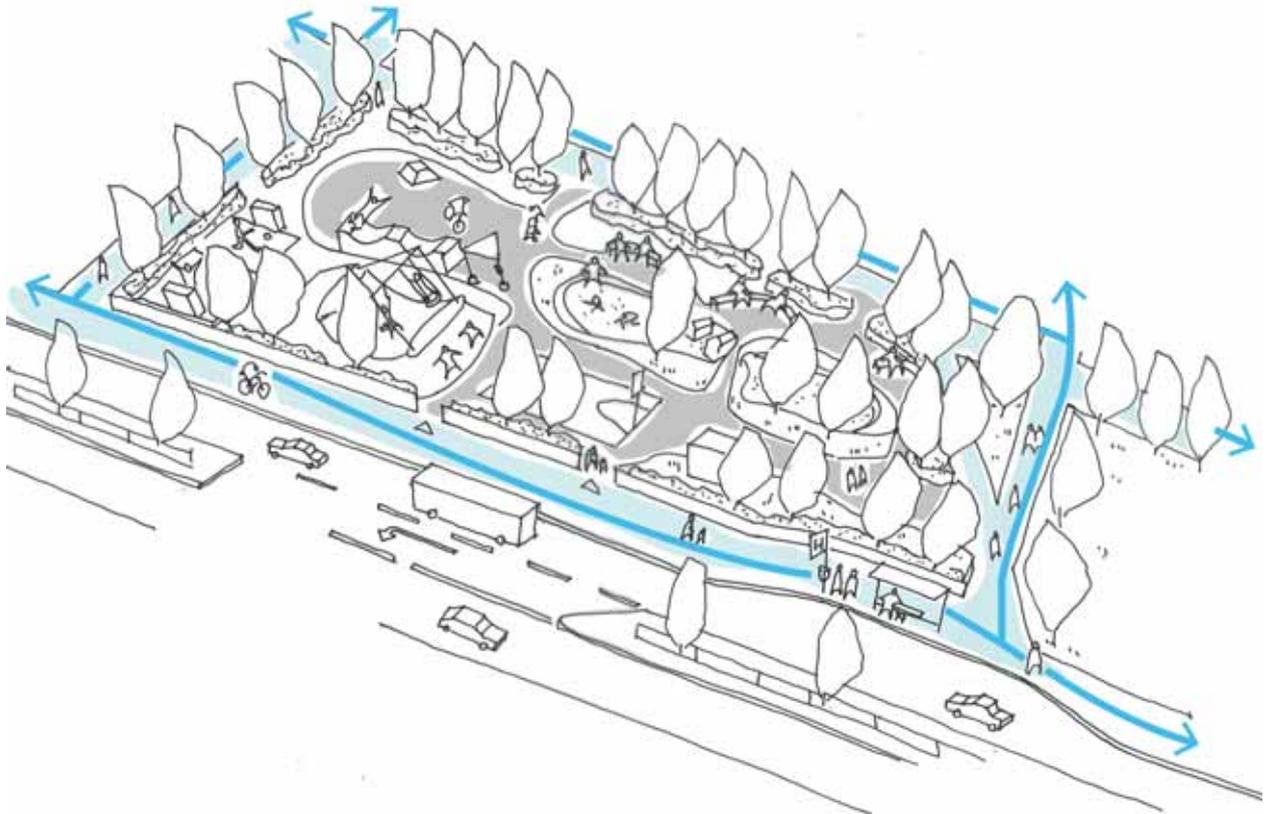
QR-Codes entlang des Bildungsbandes

4 Spielplatz Bornheide/ Skatepark

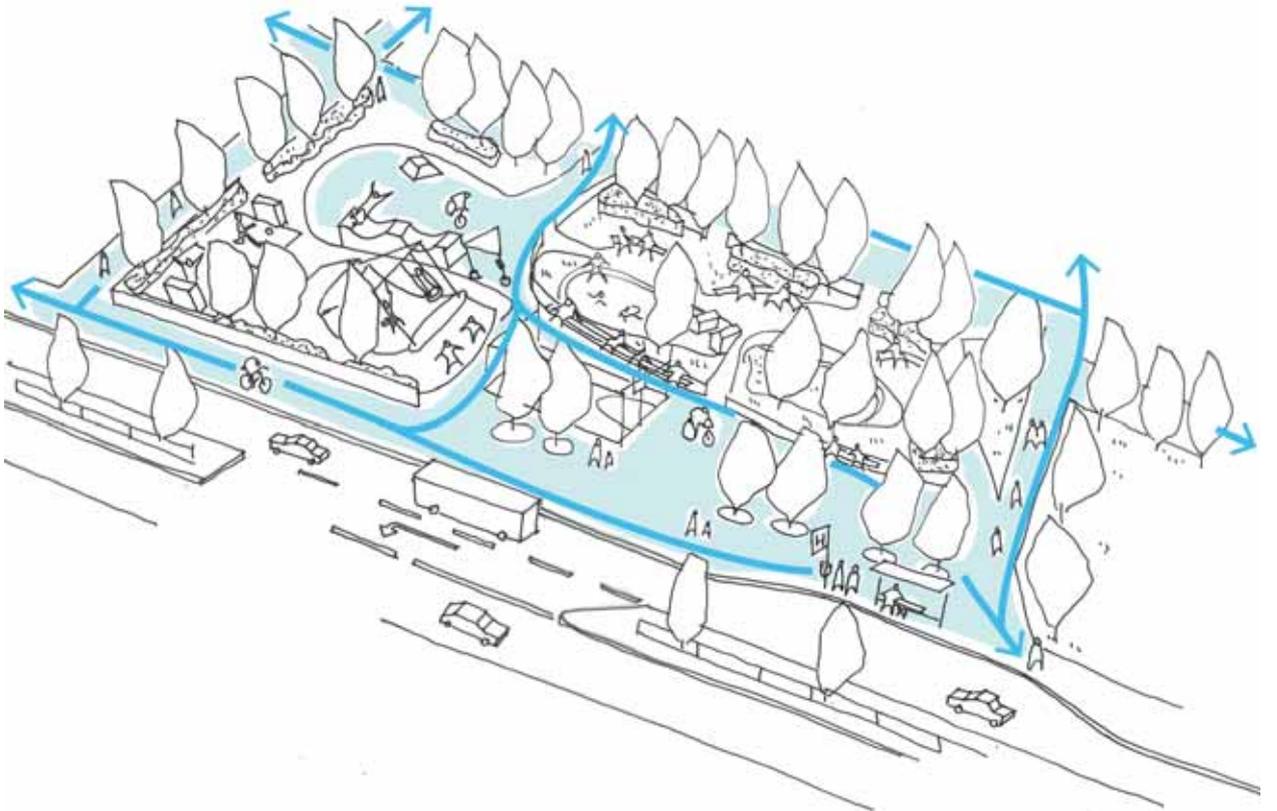
Der Spielplatz wird zwar gegenwärtig instand gebracht, gleichzeitig weist das Beteiligungsverfahren diesen Ort als einen in den Augen vieler Anwohner bedeutsamen Platz aus. Weitere Planungen sollten diesem Aspekt verstärkt Rechnung tragen. Der Spielplatz soll entsprechend seiner vielfältigen Nutzung nicht allein als Spielplatz, sondern als öffentlicher Raum gestaltet werden:

- den Spielplatz weitgehend zur Straße Bornheide öffnen und alleine den Kleinkinderspielbereich umzäunen.
- die Durchwegung zum Weg Am Barls, zur Geschwister-Scholl-Stadtteilschule und zum Bürgerhaus verbessern.
- den Platz für die an der Haltestelle Wartenden öffnen.
- zusätzliche Sitzmöglichkeiten schaffen.
- den Spielplatz mit seinen Geräten wieder instand setzen und insbesondere die Skateanlage massiv aufwerten.





Situation heute



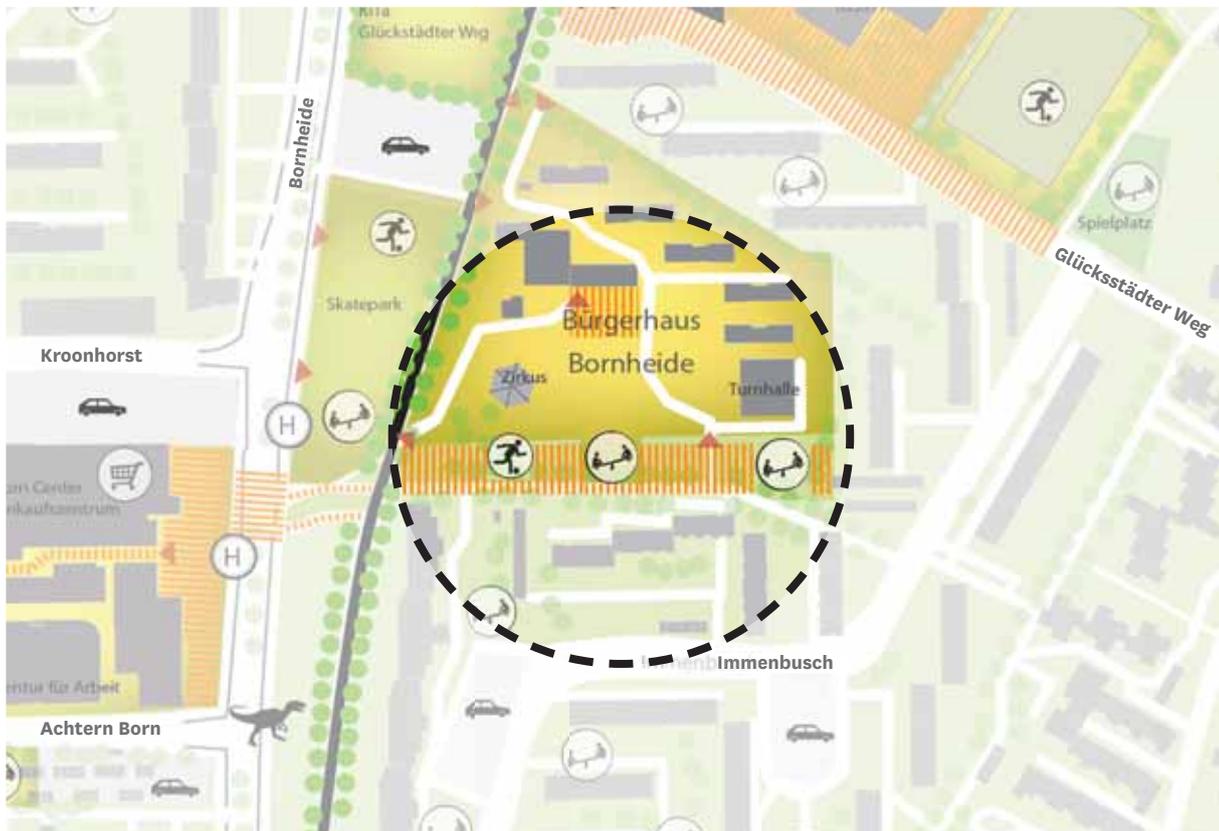
Idee der Öffnung und Anbindung des Skateparks und Spielplatzes an die Bornheide und den Weg Am Barls

5 Sportband „Unter Strom“

Mit dem Sportband „Unter Strom“ soll entlang des Weges zwischen Bornheide und dem Immenbuch ein übersichtlicher Korridor mit Sportnutzungen entstehen, in dem die bereits heute vorhandenen Sportaktivitäten wie Fußball und Basketball eine Ergänzung finden sollen. So sind sowohl Klettergerüste für die ansässige Urban Hood Gruppe denkbar als auch eine kleine Berg- und Tallandschaft, die von Kindern und Jugendlichen zum

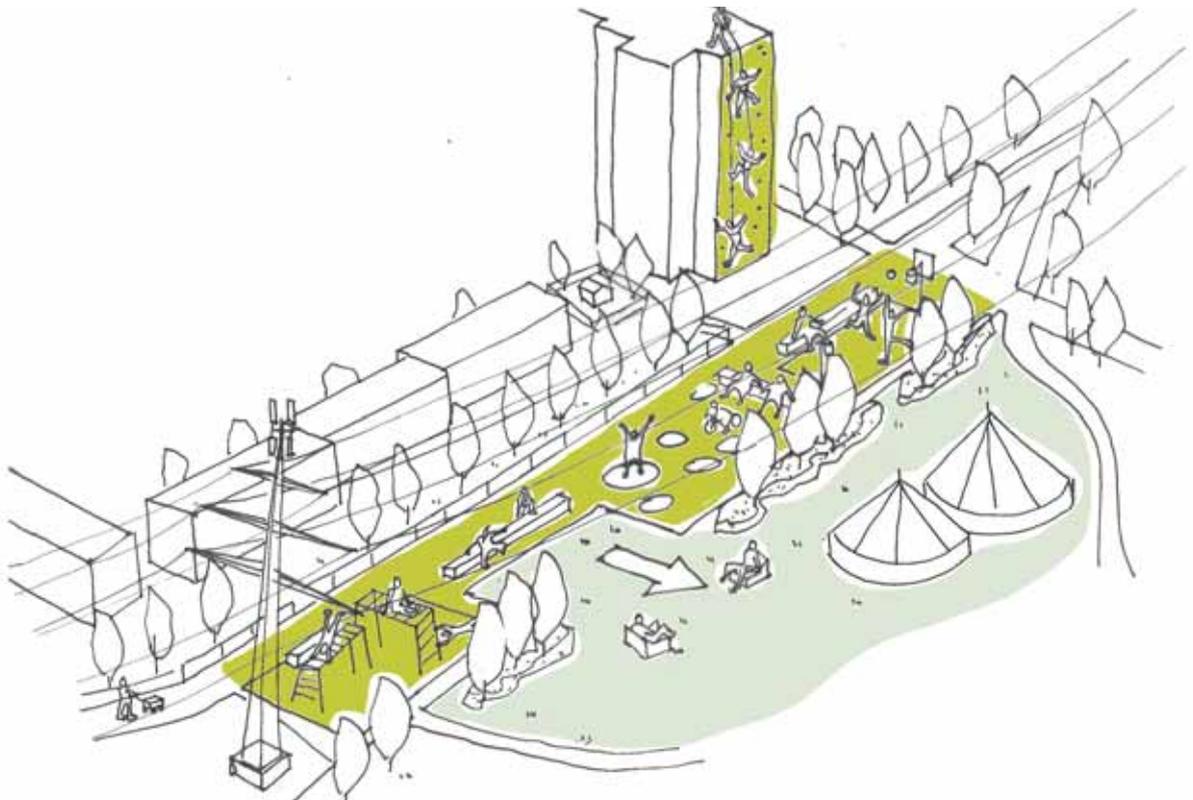
Skaten, Rollern oder Fahrradfahren genutzt werden könnte. Ein durchgehender Sportbelag sorgt für Sicherheit und den formalen Zusammenschluss.

Abgrenzende Gehölze entfallen. Eine große Öffnung nach Norden sorgt für den räumlichen Anschluss an die Liegewiese des Bürgerhauses und öffnet das Areal des Bürgerhauses großzügig zum Stadtteil.



In die Idee des Sportbandes könnte auch die Hochhauswand eingebunden werden. Aus der einmaligen Tourismusaktion des „Abseilens“ von ProQuartier wird ein Angebot, das den gesamten Sommer über existiert. Der Alpenverein eröffnet hier seine größte Kletterwand in Hamburg. Mit diesem Angebot wird Osdorf zu einem

einmaligen Ort der Stadt. Ein angrenzender Schrebergarten wird zur „Berghütte“ und dient dem Verein zur Materiallagerung. Mit dem Klettern könnte die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule neben dem Skilanglauf eine weitere besondere Disziplin in ihr Schulprogramm aufnehmen und weiter an Attraktivität gewinnen.



Das Sportband „Unter Strom“ im Süden des Bürgerhauses

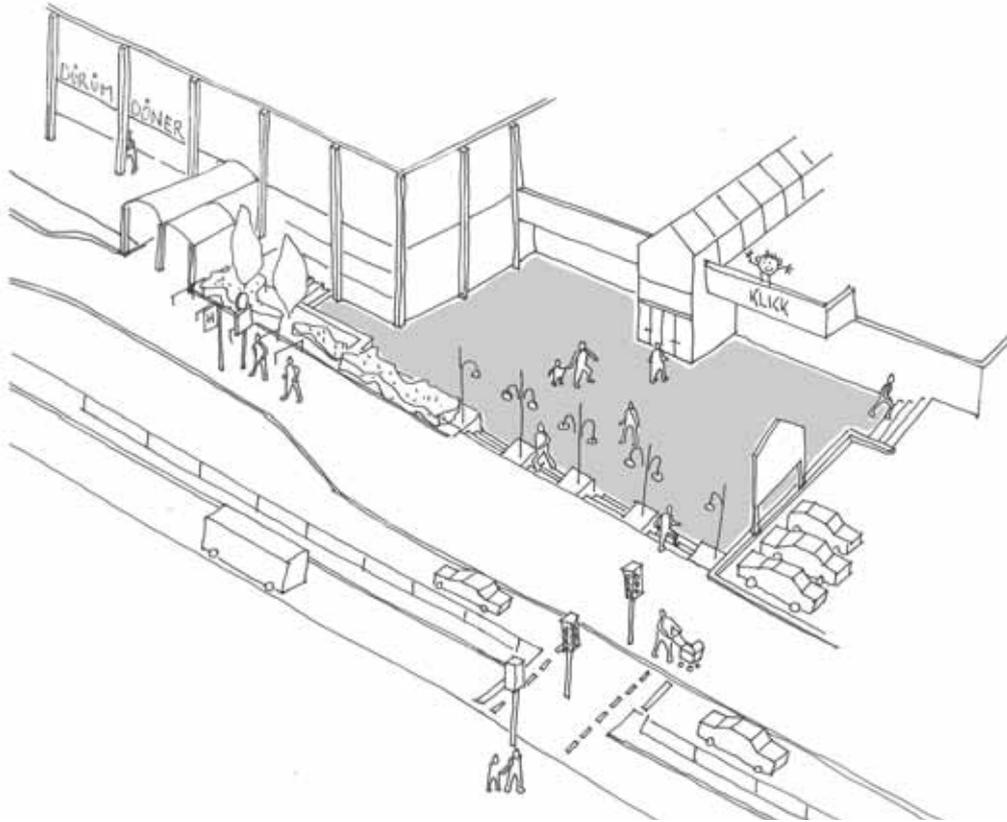
6 Vorplatz Born Center

Das Born Center liegt als Freizeitort im Fokus der Jugendlichen wie kein zweiter Ort im Osdorfer Born. Hier docken sie an die Öffentlichkeit des Quartiers an: sie beobachten, chillen oder kaufen Süßigkeiten oder einen Döner.

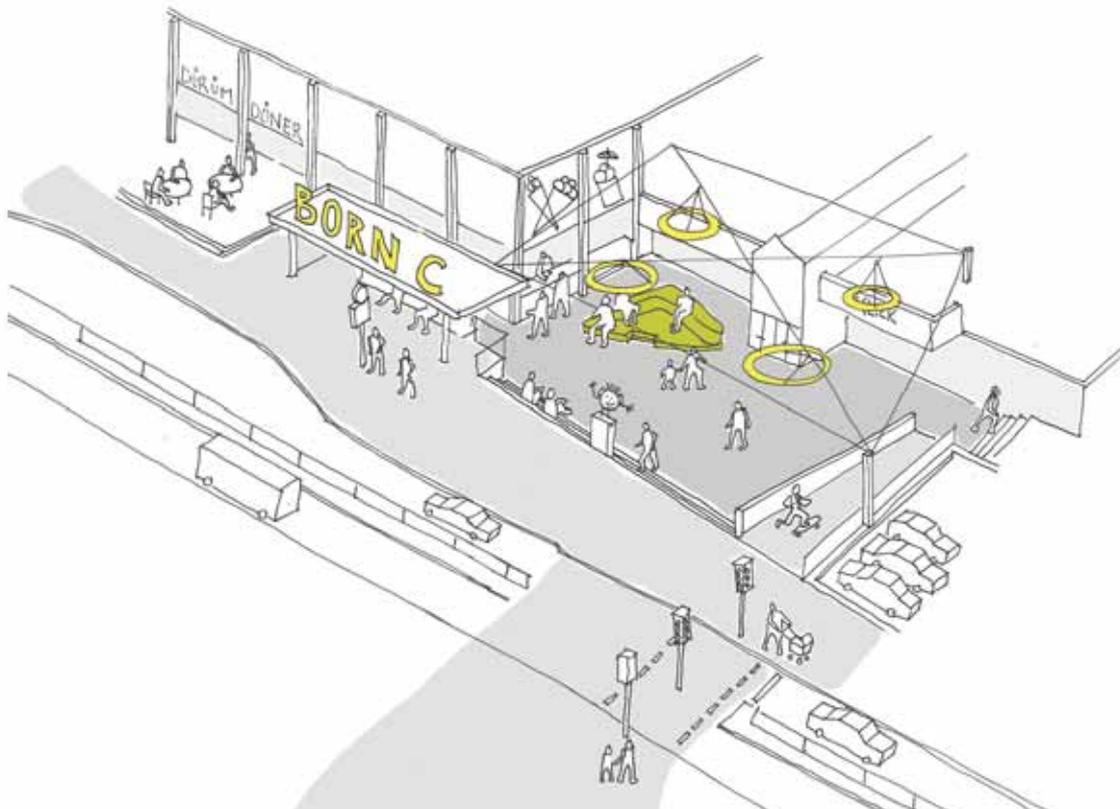
Mit einer Neugestaltung der Eingangssituation verändert das Born Center sein Gesicht. Nutzungen, die sich zum Platz hin orientieren, wie zum Beispiel eine neue Eisdielen,

sorgen für eine Belebung des Vorplatzes. Besondere Sitzmöbel laden zum Verweilen ein. Bushaltestellen, Vorplatz und Wegeführungen werden kommunikationsfördernd verbunden. Frei zugängliches WLAN macht den Vorplatz zu einem für Jugendliche attraktiven Ort. Davon profitiert auch die Stadtbücherei und das Klick Kindermuseum. Skulpturen weisen auf die Bildungseinrichtungen im und hinter dem Center hin.





Situation heute



Idee der Öffnung des Born Center zum Platz hin, Umgestaltung des Vorplatzes und Straßenquerung

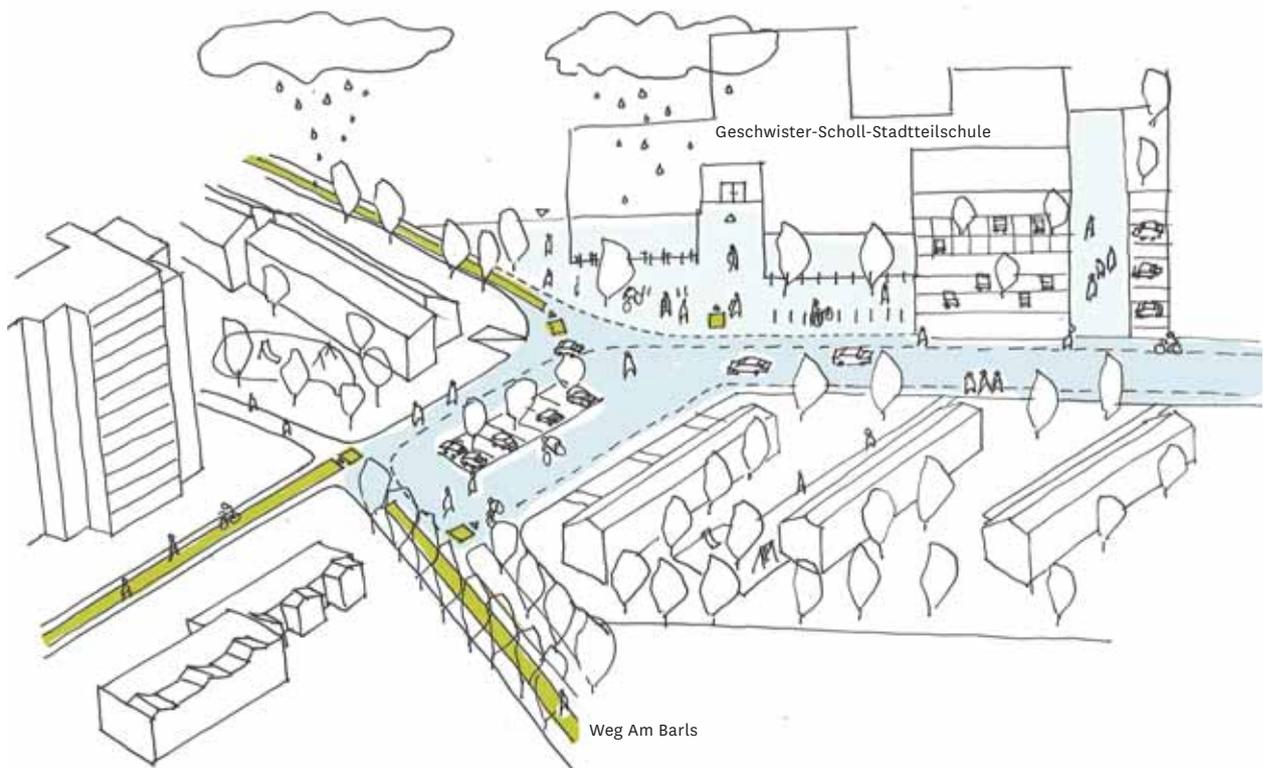
7 „Platz im Glück“

Aus dem bisherigen Straßenraum mit den angrenzenden Flächen für den ruhenden Verkehr soll eine Platzfläche als Mischverkehrsfläche werden. Hierfür wird eine verkehrsplanerische Neuordnung nötig. Durch diese Maßnahme soll die Präsenz der Schule im Stadtteil verbessert und gleichzeitig ein guter Übergang von Straße und Schuleingang gewährleistet werden.

Mit der Gestaltung einer gemeinsamen Fläche, die unterschiedliche Verkehrsarten gleichberechtigt behandelt, lässt sich mehr Sicherheit gewährleisten.

Außerdem soll der für die Fußgänger und Radfahrer so wichtige Knotenpunkt Glückstädter Weg/Am Barls übersichtlicher gestaltet, aufgewertet und ein „Platz im Glück“ werden. Im Zuge einer Klimaanpassungsstrategie im Stadtteil könnte man in den Platz ein neuartiges Regenwassermanagement integrieren. Eine besondere Herausforderung des Projektes bestünde dann neben verkehrstechnischen Innovationen in der gestalterischen und funktionalen Neuordnung der Flächen und in der Moderation unterschiedlicher Eigentümerinteressen.





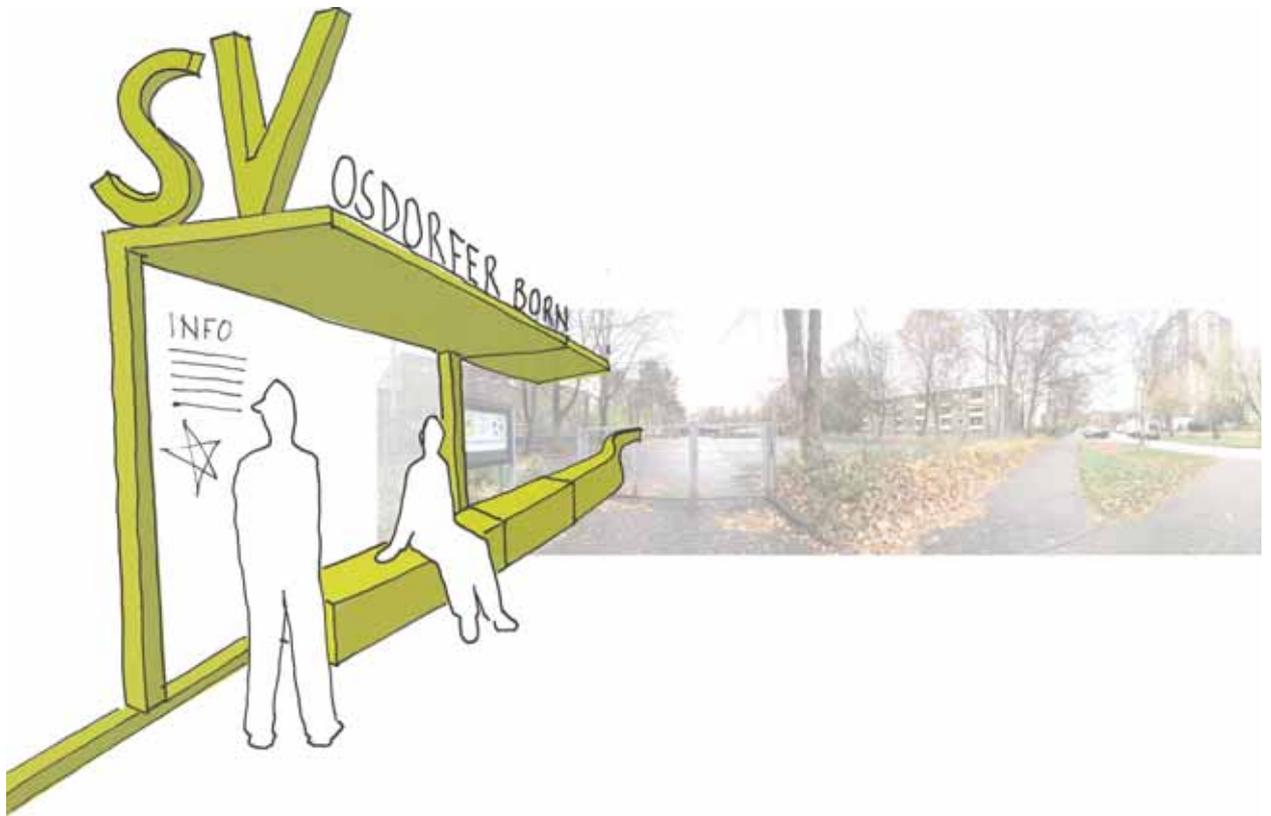
Wegekreuzung, Straße und Schulvorplatz bilden zusammen den „Platz im Glück“.

8 Vorzonen und Eingänge sichtbar machen und gestalten

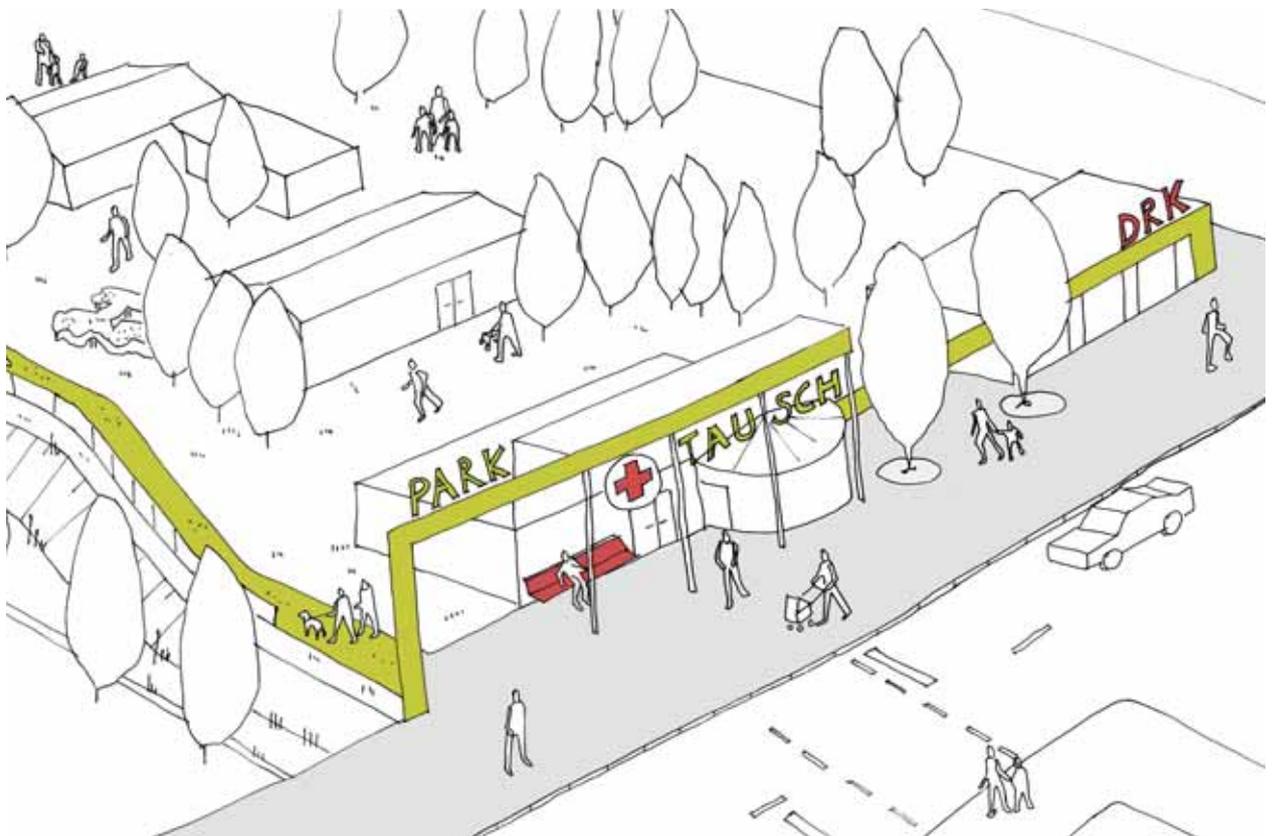
Viele der Eingangsbereiche der Bildungseinrichtungen im Osdorfer Born sind unscheinbar und wenig einladend. Ein Grund dafür ist die im Ursprung oft schlechte städtebauliche Anordnung der Gebäude, das Nachjustieren durch die Errichtung von Zäunen sowie ein üppiger Pflanzenbewuchs. Ziel des Projektes ist es, die Bildungseinrichtungen sichtbarer zu machen und sie besser mit dem Stadtteil zu vernetzen. Hier sollte jede Vorzone gesondert betrachtet werden. Wo kann sich die Einrichtung öffnen, wie kann sie sich besser präsentieren? Wichtig ist, dass der Eingang als öffentlicher Raum mit Aufenthaltsqualität gestaltet ist. Als durchgängiges Signet markieren die „Wegweisen“ im gesamten Stadtteil die Eingänge der Einrichtungen.

In vielen Situationen braucht es stärkere Maßnahmen: Der Eingang des DRK muss einladender gestaltet werden, genauso wie der Zugang zum Bornpark, der sich parallel dazu befindet. Der Eingang des SV Osdorf ist sehr unscheinbar und für ein großes Sportgelände wenig einladend. Hier ist ein neues Portal mit Aufenthaltsqualität und Infotafeln denkbar. Ein weiteres Problem bildet auch der Vorbereich der Schule Kroonhorst, der gegenwärtig aus einer Autowendeschleife besteht. Hier sollte vor allem die fußläufige Erschließung verbessert werden. Der Eingang der KiTa der Maria-Magdalena-Kirche ist von der Straße Achtern Born schlecht einzusehen, hier benötigt der gesamte Vorbereich eine Aufwertung.





Eingangsbereich des SV Osdorfer Born



Eingang zum DRK und Bornpark

9

Öffnung der Bildungsräume, Entbuschung, Entgrenzung

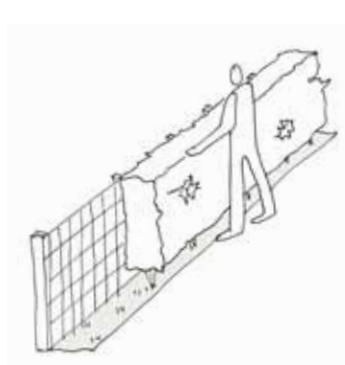
Eine wesentliche Qualität des Stadtteils ist sein landschaftlicher Charakter. Gleichzeitig trägt das üppige Grün vor allem in den Sommermonaten dazu bei, dass viele der Wege und Freiräume sehr uneinsichtig und dunkel erscheinen. Damit verliert der Stadtteil an Großzügigkeit und Übersichtlichkeit und büßt seinen eigenen typischen Charakter ein. Eine gute Vernetzung der Räume und der Sozial- und Bildungseinrichtungen, besonders im Zentrum des Osdorfer Born, ist ein wesentliches Ziel, um den Stadtteil im Sinn von Bildung zu qualifizieren. Die Einrichtungen müssen sich zum Stadtteil öffnen. Dabei sollten so viele Grenzen – Zäune, Hecken und Büsche – wie möglich abgebaut werden. Das erfordert Mut. Es wird

aber den Bildungs- und Sporteinrichtungen in ihrer Sichtbarkeit und Erreichbarkeit zugutekommen. Bei jeder neuen Planung oder Sanierung müssen die angrenzenden Räume in den Plänen dargestellt und mitgedacht werden.

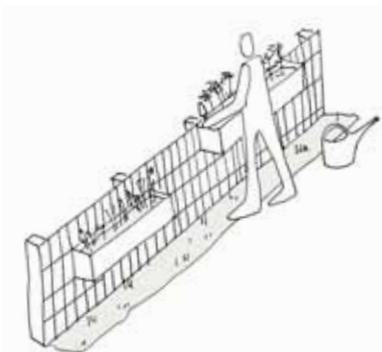
So birgt zum Beispiel die Verbindung des Schulhofes der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule mit den angrenzenden Grünflächen und dem Bachlauf im Norden ein hohes Potenzial. Im Sinn einer besseren Einbindung in den Stadtteil ist auch die Öffnung des Bürgerzentrums zu den angrenzenden Wegen und Flächen wichtig, als einen ersten Schritt könnte man den bestehenden Zaun spielerisch umgestalten.



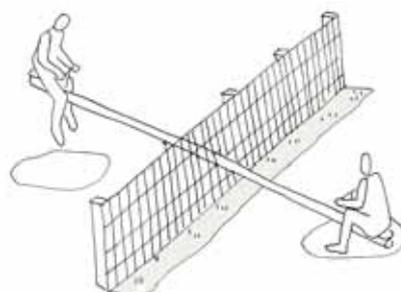
Den Zaun überwinden



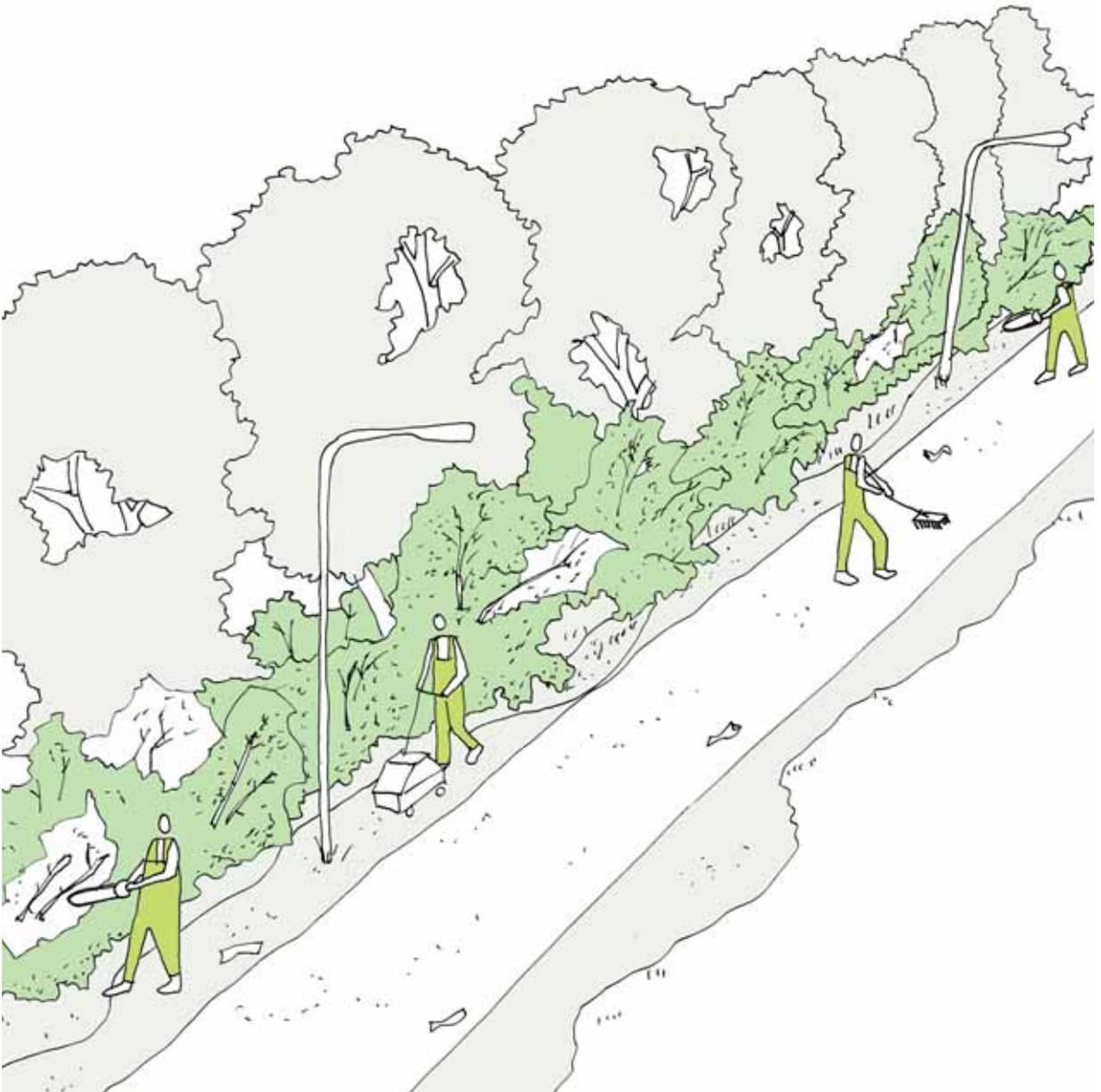
Den Zaun verdecken



Den Zaun gestalten



Mit dem Zaun spielen

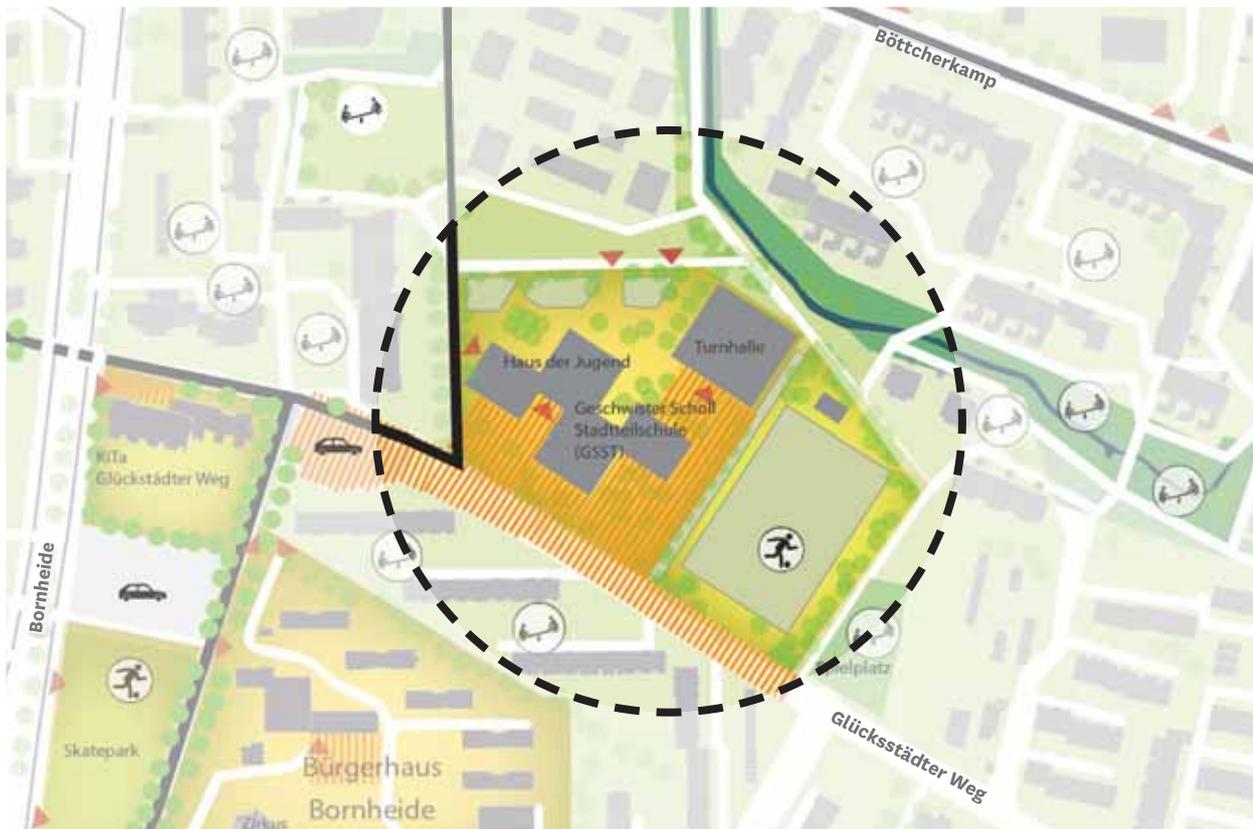


Unterhalt der Wege: Beschneiden und Pflege des Begleitgrüns

10 Klima im Stadtteil

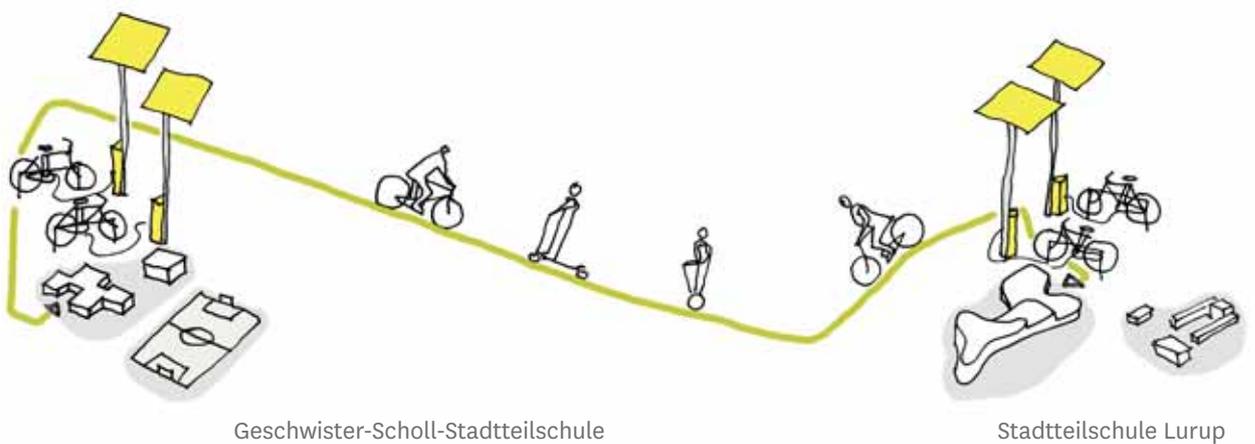
Nachhaltige Mobilität, Regenwassermanagement, Luftqualität, Klimaanpassung und Klimaschutz sind wichtige Bildungsthemen, die im Freiraum eine große Rolle spielen. Am Beispiel der an die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule angrenzenden Freianlagen werden diese Themen exemplarisch durchgespielt. Was sind die Wege des Wassers? Wie kann ich mich klimagerecht von der Schule in Osdorf zur Schule nach Lurup bewegen? Als eine Maßnahme der Klimaanpassung könnte im Zuge der Umgestaltung der Glückstädter Straße das Regenwasser offen

geführt werden und oberirdisch versickern. Eine weitere Idee wären New-Mobility-Stationen an der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule und der Luruper Schule: E-Bikes und Roller können hier wie beim Stadtrad-System an den beiden Schulstandorten entliehen werden. Dies ermöglicht den Schüler- und Lehrer/innen, zwischen den beiden Standorten zu pendeln. Eine Fahrradstation mit Reparaturmöglichkeit erweitert die Station. Dies gibt Ideen und Anreize, selbstständig und nachhaltig im Stadtteil mobil zu sein.





Wolkenbruchflächen - Wassermanagement sichtbar machen



Geschwister-Scholl-Stadteilschule

Stadteilschule Lurup

Unterwegs in Osdorf: Neue Mobilitätsformen für Kinder und Jugendliche im Stadtteil

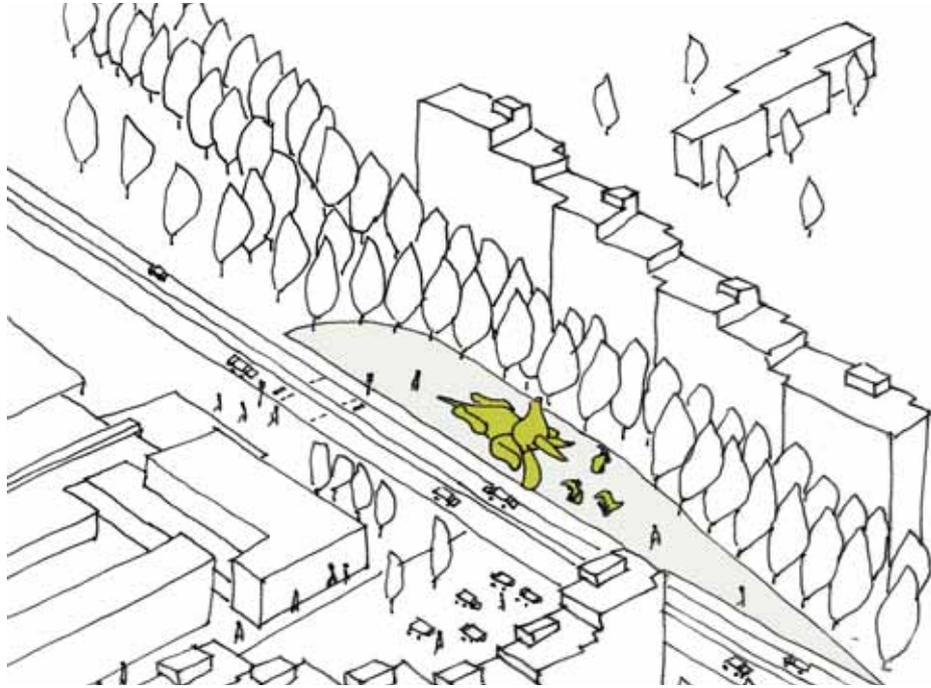
11

Großartig!

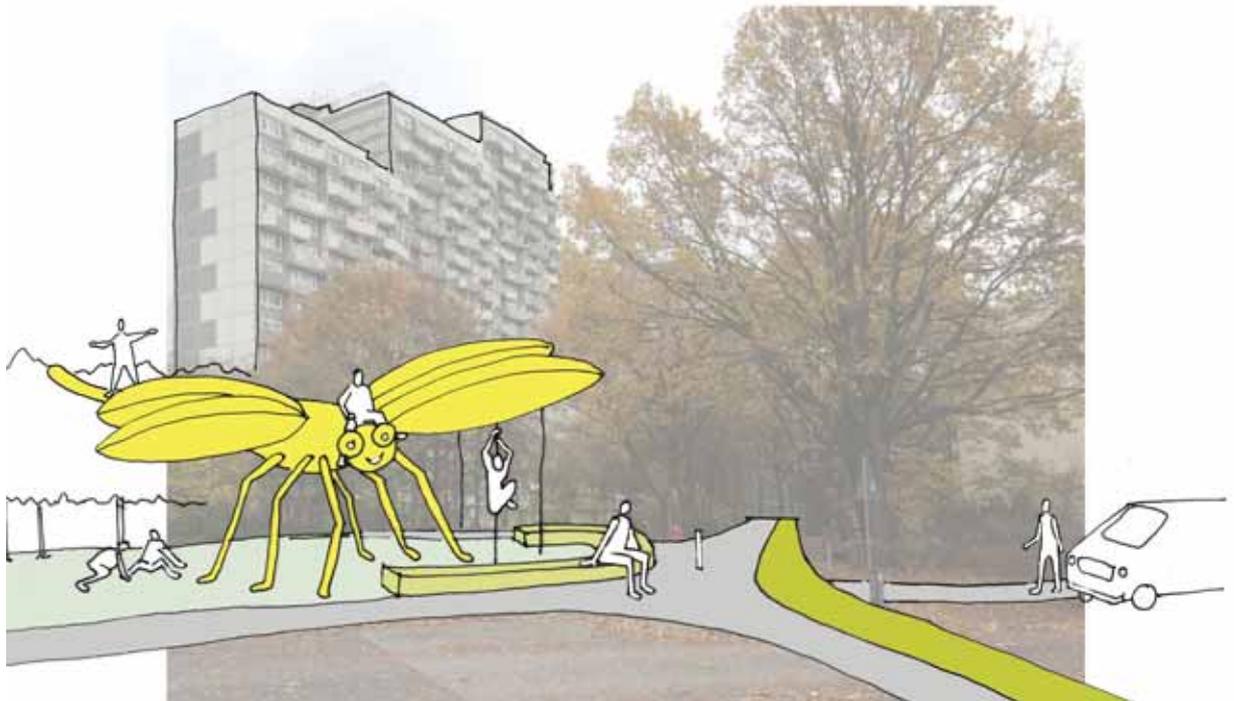
Einige der Wohnungsbauten sind in ihrer Höhe oder Länge von besonderem Ausmaß. Ganz anders ist es um die Freiraumgestaltung bestellt, die Freiräume sind eher unauffällig und zurückhaltend. Vor allem die bestehenden Skulpturen, die ein markantes Zeichen im Freiraum setzen könnten, wie zum Beispiel die Dinosaurier an der Straße Bornheide oder die Libellenskulptur, die dem Spielplatz ihren Namen gibt, sind klein und unauffällig. Die Kinder und Jugendlichen haben sich an vielen Orten mehr „Spektakuläres“ gewünscht, großzügige Freiräume, Zeichen oder markante Wegpunkte, die zu Besuchen einladen. Auf diese Wünsche reagieren die Maßnahmen „Großartig!“.

Die Maßnahmen „Großartig!“ können unterschiedlichsten Charakter haben. Wichtig ist, dass sie eine große Anziehungskraft ausüben und durch großzügige Raum- oder Farbgebung im Stadtteil präsent sind. Osdorf braucht diese besonderen Orte! – So könnten zum Beispiel die kleinen Dinosaurier eine „Vaterfigur“ bekommen oder die Leselibelle könnte wachsen, sodass man auf ihr klettern oder unter ihren Flügeln Schutz finden kann. Eine weitere Maßnahme, die sich wohl wie keine andere dazu eignet, dem Stadtteil mehr Großartigkeit zu verleihen, wäre eine ausgedehnte Rollskiloipe, denn im Osdorfer Born besteht eine – für Hamburg einmalige – sehr erfolgreiche Rollskitradition. Diese sollte mit einer großartigen Loipe, die Anschluss an die Umgebung und damit an ganz Hamburg sucht, gefordert und entwickelt werden!



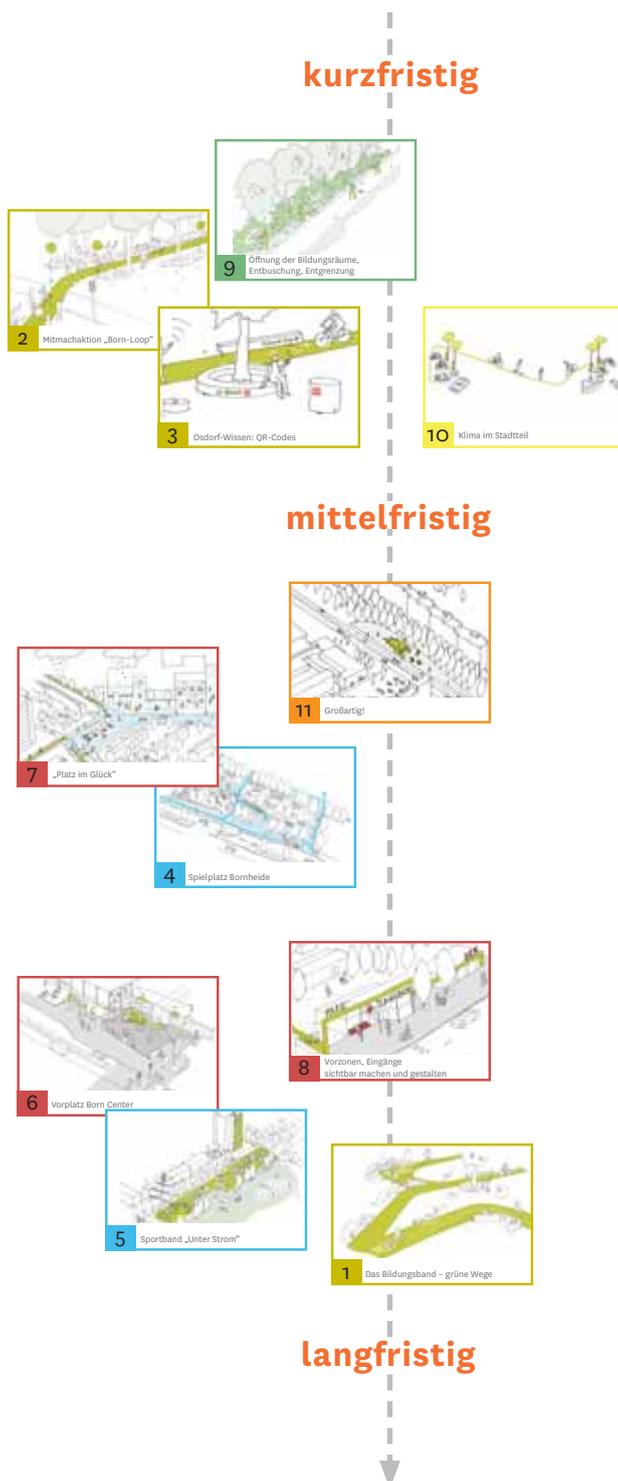


Ein Dinosaurier als begehbare Skulptur



Die Libelle als Klettergerüst und Unterstellmöglichkeit

7 Ausblick



Es wird Zeit, die öffentlichen Räume des Stadtteils fünfzig Jahre nach seiner Entstehung neu zu denken. Dabei geht es nicht um die Qualifizierung einzelner Orte, sondern vielmehr um die Betrachtung des Stadtteils als ein Ganzes, als Bildungslandschaft Osdorf/Lurup.

Diese Landschaft sollte für gute Orte stehen, an denen sich die Menschen gerne aufhalten, sie sollte zu Bewegung und zu gemeinsamen Treffen animieren und zum Aufenthalt im Freien einladen. Der Osdorfer Born braucht mutige, sichtbare und weit ausstrahlende Maßnahmen.

Die hier vorgeschlagenen elf Maßnahmen sind nicht als Einzelmaßnahmen zu betrachten, sie stehen in einem inhaltlichen Zusammenhang. Schritt für Schritt fügen sie sich zu einer Bildungslandschaft zusammen.

Für alle laufenden und zukünftigen Projekte ist es wichtig, dass die jeweiligen Entwicklungskriterien und -ziele genau berücksichtigt werden. Betrachten und entwickeln Sie den Stadtteil als eine Landschaft im Zusammenhang mit Ihrem Projekt!

Dies bedeutet:

- Beziehen Sie die angrenzenden Wege, Plätze und Grundstücke in die Entwicklung mit ein!
- Entfernen Sie Barrieren und Grenzen oder gehen Sie spielerisch damit um!
- Geben Sie Ihrem Projektgebiet oder Gebäude eine gut sichtbare öffentliche Vorzone und einen Eingangsbereich mit Aufenthalts- und Bewegungsqualität!
- Denken Sie die Räume aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen! Schaffen Sie Anreize für Aufenthalt, Spaß und Bewegung!
- Think big! Großzügigkeit und Großartigkeit in den Freiräumen passen zum Maßstab des Stadtteils!

Die Entwicklung des Osdorfer Born als Bildungslandschaft ist ein kollektiver Prozess. An diesem haben sowohl die Akteure vor Ort, die Anwohner und Bürger/innen, die Wohnungsbaugesellschaften wie auch die Fachämter Anteil. Zur Umsetzung sind sowohl abteilungsübergreifende Allianzen innerhalb der Behörde als auch Kooperationen mit den örtlichen

Wohnungsbaugesellschaften nötig, denn bei fast allen Projekten haben wir es mit unterschiedlichen Zuständigkeiten zu tun.

Gemeinsam müssen kreative Möglichkeiten der Finanzierung gefunden werden. Die Maßnahmen sind in ihrer Planungs- und Umsetzungsdauer sehr unterschiedlich.

KURZFRISTIGE MASSNAHMEN

Eine erste Realisierung ist die Auslichtung und Sichtbarmachung des Knicks Am Barls. Durch die Entnahme dichter Sträucher werden die angrenzenden Nutzungen wie der Spielplatz und das Bürgerzentrum wieder sichtbar gemacht und der typische Charakter des Stadtteils wieder hervorgebracht.

Mit dem Neubau der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule verlagert sich der Eingang der Schule nach Süden zum Glückstädter Weg. Um zu einem integralen Bestandteil des Quartiers zu werden, wird auf die Einzäunung des Schulhofs verzichtet. In direktem Zusammenhang mit der Schul- und Freiraumplanung steht die Machbarkeitsstudie „Platz im Glück“. Sie wurde bereits im Jahr 2016 auf den Weg gebracht, um auch den der Schule vorgelagerten Straßenraum zu qualifizieren. Die Zugangsstraße mündet in einem Wendehammer, der gleichzeitig ein Wegekreuz wichtiger Verbindungen im Stadtteil darstellt.

Als nächste Maßnahme wird ein erstes Stück Bildungsband hergestellt. Im 50. Jubiläumsjahr des Osdorfer Born soll es eine Mitmachaktion geben, die den „Born-Loop“ als Teil des Bildungsbandes temporär sichtbar macht. An diesem Tag können die unterschiedlichsten „Gefährte“ auf dem „Born-Loop“ ausprobiert werden.

Das Projekt QR-Codes ermöglicht es, das Wissen des Osdorfer Born sichtbar zu machen. Dies ist eine Idee der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule, des Klick Kindermuseums und der Stadtteilbibliothek, die sofort umgesetzt werden kann. Beispielsweise ist es möglich, mit Kreidesprays erste QR-Codes zu platzieren.

MITTEL- BIS LANGFRISTIGE MASSNAHMEN

Mittelfristig sollte das Bildungsband großräumig an die Freizeitlandschaft Hamburgs angebunden werden. Zu der Gestaltung des Bildungsbandes gehören Aufenthaltsmöglichkeiten, Pflege und Entwicklung der Wegränder.

Bei der Neuplanung und Sanierung der Gebäude sollten die Vorzonen als gute öffentliche Räume gedacht und umgestaltet werden, die Spiel-, Aufenthalts- und Bewegungsmöglichkeiten zulassen. Einige wenige Beispiele im Stadtteil haben hierzu Vorbildcharakter. Die Vorzonen der Einrichtungen könnten in einem Workshop gemeinsam mit den Bildungs- und Sportakteuren sowie den Kindern und Jugendlichen genauer betrachtet werden.

Es braucht eine Qualifizierung der bestehenden Star-Orte sowie die Schaffung neuer Star-Orte! Die Entwicklung der Flächen „Unter Strom“ für junge Erwachsene südlich des Bürgerzentrums sowie des Vorplatzes des Born Center sind für den Stadtteil und die Entwicklung seiner Mitte wichtige Maßnahmen, die zeitnah umgesetzt werden sollten. Mit ihnen könnte der Osdorfer Born zu einem Magnet für Jugendliche aus der Umgebung werden.

Mehr Großartigkeit für Osdorf! Der Maßstab der markanten Gebäude der Großwohnsiedlung braucht auch im Freiraum ein Pendant. Die Freiräume des Stadtteils müssen „großartig“ gedacht werden und entworfen werden. Die Abgrenzungen durch Zäune und Pflanzungen macht die Kleinteiligkeit und Unübersichtlichkeit des Stadtteils mit aus. Neben der Gestaltung der Freiräume sollten die Spielgeräte und Skulpturen laut, groß und einzigartig gedacht werden!

Der Osdorfer Born verfügt über hervorragende Bildungseinrichtungen mit motivierten Akteuren. Die Qualifizierung der gemeinschaftlichen, privaten und öffentlichen Freiräume sowie die Beförderung des „Draußenseins“ und des „Bewegens“ sind notwendige und wichtige Investitionen in die Bildungsinfrastruktur des Stadtteils!

Beteiligte

Beteiligte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Klassen 5a, 6a, 7c, 7b und 9d der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule

Klassen 6a, 6b, 7a, 8a und 8b der Stadtteilschule Flottbek

5. und 6. Klasse der Stadtteilschule Lurup
drei Jugendliche von Streetwork Osdorf/Lurup

Begleitende Lehrer/innen und Sozialarbeiter/innen

Herr Brunstein, Stadtteilschule Lurup

Frau Engler, Geschwister-Scholl-Stadtteilschule

Herr Espe, Streetwork

Frau Ring, Stadtteilschule Flottbek

Schulleiter/innen

Frau Einhaus, Grundschule Barlsheide

Herr Ernst, Grundschule Kroonhorst

Frau Natusch und Herr Eckmann,

Geschwister-Scholl-Stadtteilschule

Fachgruppe Bildungsband

Herr Chabrak (Projektleitung), Bezirksamt Altona, Bildungskoordinator, Fachamt Sozialraummanagement

Frau Alsen, Bezirksamt Altona, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Integrierte Stadtteilentwicklung

Frau Bolte, ProQuartier Quartiersentwicklung

Herr Fischer, Bezirksamt Altona, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Integrierte Stadtteilentwicklung

Frau Gohde-Ahrens, Quartiersentwicklung Lawaetz

Stiftung

Frau Nitzl, Bezirksamt Altona, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Übergeordnete Planung

Frau Pampe, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Herr Ritzmann, Herr Meyer, Bezirksamt Altona, Fachamt Management des öffentlichen Raumes, Tiefbau

Frau Starke, Bezirksamt Altona, Sportreferat

Herr Wendt, Schulbau Hamburg

Herr Wollmann, Bezirksamt Altona, Fachamt

Management des öffentlichen Raumes, Stadtgrün

Kooperation Planung Schulumfeld

Geschwister-Scholl-Stadtteilschule

Herrn Wendt, SBH I Schulbau Hamburg

Frau Lutz, Schoppe und Partner Landschaftsarchitekten

Spaziergänger

Frau Arzanŭkara, Anwohnerin

Herr Berking, NABU

Frau Bolte, Herr Elbl, Frau Sur, Frau Kreuzer, ProQuartier

Frau Christiansen, Streetwork

Frau Heise/Frau Sprengel, Spielhaus Bornheide

Frau Meier-Hjertqvist, Herr Sadler, Borner Runde

Frau Parra, Pastorin Maria-Magdalena-Kirche

Frau Reinig, Klick Kindermuseum

Herr Schlicht, Sportverein Osdorfer Born

Frau Schrader, KiTa Achtern Born

Frau Todorovic, DRK

Frau Trappman, Haus der Jugend Osdorfer Born

Frau Wolf, VHS

und viele zufällige Gesprächspartner bei den Besuchen vor Ort

Mitglieder des Bürgerbeteiligungsforum Borner Runde und der Stadtteilkonferenz.

Wir danken den Mitglieder des Bürgerbeteiligungsforums Borner Runde, der Stadtteilkonferenz und den Beteiligten der Phase Null, den Erfinder/innen des Bildungsbandes:

Herr Auroyer, Frau Brakhage, Frau Dziwicki,

Herr Eckmann, Herr Ehlers, Frau Engler, Herr Freese,

Frau Gärtner, Frau Göller-Meier, Frau Goldberg,

Herr Greis, Frau Heise, Frau Herold, Herr Heßelmann,

Frau Kruse, Frau Leiska, Herr Lindner, Frau Mandelbaum,

Frau Melles, Frau Natusch, Frau Reimer, Frau Reinig,

Frau Schanz, Herr Schneider, Herr Schulte, Herr Seydel,

Frau Trappmann, Herr Ustaoglu, Frau Visser,

Frau Warnecke, Frau Wiederspan, Herr von Winterfeld,

Frau Wolf



Impressum

Herausgeber

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft
Barbara Pampe
Adenauerallee 127
53113 Bonn
b.pampe@montag-stiftungen.de

In Kooperation mit

Freie Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Altona
Platz der Republik 1
22765 Hamburg

Projektbearbeitung, Autor/innen

arge studio urbane landschaften – bildung
Thomas Gräbel
Sabine Rabe
Hille von Seggern

Mitarbeit:

Marius Hurlbrink
Susanne Gallenz

Lektorat

Johanne Förster

Bildnachweis

alle Darstellungen und Fotos:
arge studio urbane landschaften – bildung
Collagen Seite 47: Adrian Calitz Visuals, Berlin

Layout und Grafik

Wiebke Genzmer, Berlin

Druck

Evenios publishing, Troisdorf

Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu klären. Sollte uns dies jedoch in einzelnen Fällen nicht gelungen sein, bitten wir um Kontaktaufnahme unter: jugend-und-gesellschaft@montag-stiftungen.de.



Diese Lizenz erlaubt Ihnen, dieses Werk zu verbreiten, zu bearbeiten, zu verbessern und darauf aufzubauen, auch kommerziell, solange die Urheber des Originals, also die Herausgeber, genannt werden und die auf deren Werk/ Inhalt basierenden neuen Werke unter denselben Bedingungen veröffentlicht werden (Creative Commons Lizenzmodell ATTRIBUTION SHARE ALIKE). Ausdrücklich nicht unter dieses Lizenzmodell fallen alle unter „Bildnachweis“ angegebenen Abbildungen.

Bonn, Januar 2017

Montag Stiftung

Jugend und Gesellschaft

Gemeinnützige Stiftung

Adenauerallee 127

53113 Bonn

Telefon: +49 (0) 228 2 67 16-310

Telefax: +49 (0) 228 2 67 16-311

www.montag-stiftungen.de/mjg

In Zusammenarbeit mit



arge studio urbane landschaften – bildung

Thomas Gräbel

Sabine Rabe

Hille von Seggern

